18. Wahlperiode

Deutscher Bundestag
1. Untersuchungsausschuss
nach Artikel 44 des Grundgesetzes

Auszug offen

Stenografisches Protokoll
der 26. Sitzung - VS-Geheim -
- Endgültige Fassung* -

1. Untersuchungsausschuss
Berlin, den 4. Dezember 2014, 10.00 Uhr
Paul-Löbe-Haus, Saal 2 800
10557 Berlin, Konrad-Adenauer-Str. 1

Vorsitz: Prof. Dr. Patrick Sensburg, MdB

Tagesordnung

Tagesordnungspunkt

Zeugenvernehmung *Seite*

- S. L., Projektleiter „Eikonal“ 2
(Beweisbeschluss Z-63)

- Kai-Uwe Ricke, ehem. Vorstandsvorsitzender der Deutschen Telekom AG -
(Beweisbeschluss Z-56)

*Hinweis:
Die Korrekturen und Ergänzungen des Zeugen Herrn S. L. (Anlage 1) wurden in das Protokoll eingearbeitet.

Auszug offen

(Beginn des Sitzungsteils
Zeugenvernehmung,
Geheim: 16.16 Uhr)

**Fortsetzung der
Vernehmung des
Zeugen S. L.**

Stellvertretender Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Ich denke, wir sind so weit wie möglich komplett. In der ersten Befragungsrunde beginnt die Fraktion Die Linke; danach folgen die Fraktionen der SPD und Bündnis 90/Die Grünen und dann der CDU/CSU. Ich erteile hiermit der Fraktion der Linken das Wort.

Martina Renner (DIE LINKE): Danke, Herr Vorsitzender. - Ich würde gerne zum Projekt „Eikonal" weiter fragen. Sie sagten, es gab noch weitere Mitarbeiter, die dort auch gelegentlich dann vor Ort waren seitens des BND. Können Sie uns die benennen?

Zeuge S. L.: Ich kann die benennen, das waren zwei Techniker vom BND aus Bad Aibling.

Martina Renner (DIE LINKE): Okay. - Haben die Initialen, Namen?

Zeuge S. L.: Ja.

(Der Zeuge berät sich mit
RD Philipp Wolff (BK))

RD Philipp Wolff (BK): Die Initialen können wir nennen. Wir können auch im Nachgang - -

Martina Renner (DIE LINKE): Wir können ja beides machen, das wäre wunderbar.

Zeuge S. L.: Ich habe aber die Initialen nicht, weil ich die Namensqualität nicht kenne.

(RA Johannes Eisenberg:
Das wäre dann misslich,
die Situation! - Heiterkeit)

Stellvertretender Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Heißen die Thomas oder Erhard - oder was?

Martina Renner (DIE LINKE): Mickey Mouse?

Zeuge S. L.: Ja, ich kenne sie halt mit ihren Spitznamen sozusagen.

Martina Renner (DIE LINKE): Super. Gut. - Wenn Sie oder diese beiden Kollegen, die Sie nur mit Spitznamen kennen, mit [redacted] - wir können ja jetzt hier offen reden - kommuniziert haben, dann doch sicherlich auch mal telefonisch oder per E-Mail?

Zeuge S. L.: Wie Sie wissen, haben wir im BND unterschiedliche Namen.

Martina Renner (DIE LINKE): Ich weiß, ja, ja.

Zeuge S. L.: Und deswegen kann ich da jetzt keine Initialen nennen.

Martina Renner (DIE LINKE): Gut, ja, wir kriegen da noch eine Zuarbeit.

Zeuge S. L.: Sie bekommen da sicher Zuarbeit.

Martina Renner (DIE LINKE): Genau. - Also, wenn diese Mitarbeiter oder Sie mit [redacted] kommuniziert haben bezüglich „Eikonal": Fanden diese Abstimmungen auch telefonisch oder per E-Mail statt?

Zeuge S. L.: [redacted] oblag nicht den beiden Mitarbeitern, die da vor Ort waren, sondern die oblag mir. Und die fand telefonisch statt oder auch per E-Mail.

Martina Renner (DIE LINKE): Wurden diese E-Mails verschlüsselt?

[redacted]

Martina Renner (DIE LINKE): Weil wir in Akten [redacted]

Zeuge S. L.: Sie haben in den Akten höchstwahrscheinlich E-Mails, die bei uns sozusagen verschickt wurden in unserem System und dann noch nicht verschlüsselt waren.

Auszug offen

Martina Renner (DIE LINKE): Haben Sie bei diesem E-Mail-Austausch als BND [redacted] Kontakt aufgenommen?

Zeuge S. L.: Als BND.

Martina Renner (DIE LINKE): Als BND. - Das gilt jetzt - und da würde ich jetzt überleiten - - Das gilt auch für [redacted]? Also, das heißt, die Akten, die E-Mails, die wir in den Akten [redacted] finden, die [redacted]

Zeuge S. L.: Ich weiß nicht, welche E-Mails Sie in den Akten [redacted] finden.

Martina Renner (DIE LINKE): Ich könnte Ihnen mal eine zeigen.

Zeuge S. L.: Zeigen Sie mir mal, bitte.

(Dem Zeugen werden Unterlagen vorgelegt - Der Zeuge und sein Rechtsbeistand nehmen Einblick)

Stellvertretender Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Hallo, Herr Zeuge? Würden Sie vielleicht auch sagen, aus welcher Akte Sie - - Oder Sie sagen es, Frau Renner. Okay, gut.

Martina Renner (DIE LINKE): Das ist die D-Akte, die von [redacted] zur Verfügung gestellt wurde. Es gibt nur eine D-Akte. Ich kann jetzt gerade Ihnen die Seite nicht nennen, weil der Zeuge die Akte vor sich liegen hat. Ich habe keinen Röntgenblick.

Zeuge S. L.: Also hier habe ich vor mir liegen die Tagebuchnummer 62/14, 6. Ausfertigung Anlage MAT A D-2.

(Der Zeuge blättert in den ihm vorgelegten Unterlagen)

[redacted]

Martina Renner (DIE LINKE): Das hat mich total geschockt, wissen Sie? Also, das ist ein Projekt, wo wir hier streng geheime Sitzungen durchgeführt haben, und dann [redacted] Groß, muss ich sagen, echt.

Stellvertretender Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Das ist aber keine Frage.

Martina Renner (DIE LINKE): Nein, das ist eine Bewertung. - Wie können Sie sich das erklären?

Zeuge S. L.: Nun, ich kann mir das so erklären, [redacted]

Martina Renner (DIE LINKE): Diese Adresse [redacted] - das sind Sie?

Zeuge S. L.: Das ist eine Funktionsadresse des Bundesnachrichtendienstes. Das bin nicht ich, sondern die wird dann an Mitarbeiter, die Zugriff auf diese Adresse haben, weitergeleitet.

Martina Renner (DIE LINKE): Kann ich die Akte mal kurz wiederhaben? Das ist jetzt so ein bisschen das Problem, ja? Wenn ich Ihnen jetzt sagen, dass [redacted]

[redacted]

- ich lese vor aus der Akte; das ist ein Vorhalt, Herr Vorsitzender -

[redacted]

Auszug offen

[redacted]

Martina Renner (DIE LINKE): Okay. - Ich würde gerne weiter zu dieser Akte fragen. Sagt Ihnen der Begriff [redacted] etwas?

Zeuge S. L.: Das ist einer der Namen der Operation „Eikonal".

Martina Renner (DIE LINKE): Das ist der Begriff, der von wem verwandt wurde?

Zeuge S. L.: Das ist der Begriff, der eigentlich von unserer NB, also unserer Nachrichtenbearbeitung, verwandt wurde. Es hat mich sehr überrascht, dass ich den gerade eben in dieser Akte gelesen habe.

Martina Renner (DIE LINKE): Da würde ich Ihnen gerne auch einen Vorhalt machen. Und zwar - das ist hier mit den Paginierungen echt schwierig, muss ich mal sagen - -

(Dr. André Hahn (DIE LINKE): Da gibt's keine!)

- Da gibt's keine, okay. - Ja, das ist so ungefähr mittig, ich komme da nochmal drauf zurück - -

(Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Im Grunde braucht der Zeuge eine eigene Akte!)

Martina Renner (DIE LINKE): Wir müssen das Verfahren, glaube ich, mal - - Ja, oder so. Aber wenn es keine Paginierung gibt, nutzt das mir wenig. Ich kann dem Zeugen ja nicht - -

Stellvertretender Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Ich würde vorschlagen, dass Frau Renner ihre Akte behält und der Zeuge vom Ausschusssekretariat ein Duplikat zur Verfügung gestellt bekommt, sodass Sie dann beide auf Augenhöhe kommunizieren können.

Dr. André Hahn (DIE LINKE): Haben die die Sachen?

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, ich glaube schon. - Das ist super, danke. - Geht das, diese Seite?

(RA Johannes Eisenberg: Der Ausschusssekretär soll es bringen, bitte persönlich!)

Also, es geht da um eine Aufstellung von Kabelverbindungen zwischen - [redacted] Da eben jetzt eine Frage: Ist das jetzt ein Dokument [redacted] oder ein Dokument des BND?

Stellvertretender Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Herr Zeuge, Sie erkennen das, was Frau Renner Sie gefragt hat, wieder? - Sie haben dieselbe Seite aufgeschlagen, ja?

Zeuge S. L.: Ich nehme an, dass es dieselbe Seite ist. - Das ist ein sogenannter Belegungsplan [redacted] Und jetzt fällt mir auch wieder ein, [redacted] hatte zu dem Zeitpunkt ein System, mit dem [redacted] Belegungspläne verwaltet hat. Und das hatten die [redacted] genannt. Deswegen ist es nicht bedeutungsgleich mit dem Namen, den unsere Nachrichtenbearbeitung da mal verwendet hat. Aber es ist sozusagen wahrscheinlich so gewesen, dass dieser Name irgendwann mal in die Nachrichtenbearbeitung seinen Weg gefunden hat.

[1] Protokoll korrigiert, siehe Anlage 1.

Auszug offen

Martina Renner (DIE LINKE): Wer hat sich das zuerst ausgedacht?

Zeuge S. L.: Ich denke, [redacted], weil dieses System zur Verwaltung [redacted] eigenen Leitungen hat ja vorher schon bestanden.

Martina Renner (DIE LINKE): Soll ich Ihnen mal ein Gegenargument liefern? Wir haben ja schon eine Operation „Granat". Soweit ich weiß, ist das ein Edelstein. Und dann haben wir [redacted]. Das ist ja doch ein ganz großer Zufall, ja, dass dann [redacted] von sich aus einen Namen nimmt, der sich systematisch in die Bezeichnung des BND einpasst. Ich sage nur „Kronjuwelen".

(RA Johannes Eisenberg: So ist es im Leben manchmal!)

Ist das nicht wirklich ein Zufall, dass [redacted] auf diesen Namen [redacted] kommt?

Zeuge S. L.: Wie gesagt, das ist der Name des Systems zur Verwaltung [redacted]. Da kann ich nichts zu sagen.

[redacted]

[redacted]

Martina Renner (DIE LINKE): Gut. - [redacted] hatten wir übrigens auch noch. Das wäre dann der dritte Zufall. Toller Zufall!

Jetzt sind auf dieser Seite dort Strecken gelb markiert. Können Sie uns sagen, was das bedeutet? Also, wir versuchen ja jetzt mit Ihnen zusammen auch zu verstehen, was wir da an Unterlagen bekommen. Also - -

Zeuge S. L.: Ich kann es nicht mit letzter Sicherheit sagen, warum die Strecken da gelb markiert sind. Eines fällt mir auf: Die Strecken, die dort markiert sind, [redacted]

[redacted]

Martina Renner (DIE LINKE): Ich auch nicht.

Zeuge S. L.: Wie gesagt, das ist das, was sich mir jetzt bei dieser Aktenvorlage erschließt.

Stellvertretender Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Danke sehr. Trotz großzügiger Einbeziehung der Brutto-Netto-Gehwege ist die Zeit leider vorbei.

Ich komme nunmehr zur Fraktion der SPD - pardon, ich habe einen Fehler gemacht, werde ich darauf aufmerksam gemacht -, der CDU/CSU. Entschuldigung, ich habe mich vertan.

Roderich Kiesewetter (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Herr Zeuge, wir haben ja in öffentlicher Sitzung auch über das Thema der Provider gesprochen, und ich sprach Sie dann darauf an, als Sie mir sagten, das Thema Übergabe ist nicht immer nur über das Netz [redacted] gelaufen, sondern möglicherweise auch über andere Provider. Dann habe ich Sie gefragt, wie Sie dies unter dem Gesichtspunkt der IT-Sicherheit bewerten. Und da sagten Sie zu, in nichtöffentlicher Sitzung aussagen zu wollen. Dazu haben Sie jetzt die Möglichkeit.

[redacted]

Auszug offen

[redacted]

Roderich Kiesewetter (CDU/CSU): Dennoch Nachfragen: Hat der BND auch eigene Netze außerhalb seiner Einrichtungen, also eigene Leitungen, über die er gebündelte oder welche Verkehre auch immer leitet?

Zeuge S. L.: Das weiß ich nicht. Das ist im Geschäftsbereich der IT-Abteilung im BND, und dazu kann ich leider nichts sagen.

Roderich Kiesewetter (CDU/CSU): Eine andere offene Frage war noch: Wie geht [redacted] um mit Anfragen? In öffentlicher Sitzung haben Sie gesagt, [redacted] erfährt nicht, was gesucht wird oder nach was Sie schauen, wenn Sie diesen Zugriff haben. Ist das richtig?

Zeuge S. L.: Ja, das ist so geregelt - - Ich weiß jetzt nicht, ob es im TKG geregelt ist oder in einer Verwaltungsanordnung zum G-10-Gesetz; da bin ich mir nicht sicher. Jedenfalls ist es so, dass wir die Beschränkungsanordnung über das Bundesinnenministerium erwirken, also über die G-10-Kommission und Bundesministerium des Innern. Wir kriegen dann die Beschränkungsanordnung im Original, und der Betreiber kriegt eine Beschränkungsanordnung, wo ihm nur die Leitung bezeichnet wird.

Roderich Kiesewetter (CDU/CSU): Haben Sie die Erfahrung gemacht, dass [redacted] sich gegen Eingriffe des Bundesnachrichtendienstes gewehrt hat oder sie hinterfragt hat oder sie generell infrage gestellt hat?

Zeuge S. L.: Wie ich vorhin schon ausführte, hat [redacted], als wir die Transitstrecken Ausland-Ausland hatten, Bedenken gehabt, ob [redacted] sich damit nicht strafbar mache, und wollte bestätigt haben, dass das auf Gesetzesbasis stattfindet. Diese Bestätigung wollte sie von der BND-Leitung oder vom Kanzleramt haben und hat die auch bekommen. Weitere Bedenken wurden mir gegenüber nie geäußert.

Roderich Kiesewetter (CDU/CSU): Gut. - So weit erst einmal von meiner Seite. Ich gebe weiter an die Kollegin Warken.

Nina Warken (CDU/CSU): Ja, vielen Dank. - Herr Zeuge, Sie waren nach Aktenlage ab Ende 2005 ja zuständiger Projektleiter für „Eikonal", hatten da auch ein bestimmtes Stellenkürzel. Jetzt finden sich in den als bisher VS-Streng Geheim eingestuften Akten - es sind unter anderem die Akten MAT A, BND-9/3, Tagebuchnummer 16/14 - Streng Geheim, Ordner 167 Blatt 8 ff. - für diverse Projektleiter im Zusammenhang mit „Eikonal" verschiedene Stellenbezeichnungen. [redacted]

Zeuge S. L.: Als Erstes muss ich mich bei der Bundesregierung rückversichern, weil Sie haben jetzt gerade eine streng geheime Aufzählung aufgestellt und wir sind in geheimer Sitzung.

Nina Warken (CDU/CSU): Es ist mittlerweile herabgestuft der Ordner.

[redacted]

[redacted]

Nina Warken (CDU/CSU): Vielen Dank. - Ich hätte jetzt noch eine weitere Frage zum Projekt „Eikonal“ an sich. Können Sie bitte schildern, welche Vorkehrungen zur Überprüfung der US-Komponenten getroffen wurden, vor allem der eventuellen Updates der Software? Es steht da im Raum, dass Updates aufgespielt wurden ohne die Kenntnis der deutschen Seite.

Zeuge S. L.: Das kann ich nicht aus eigener Erfahrung sagen, weil das im Bereich JSA passiert ist. Leider nein.

Nina Warken (CDU/CSU): Ich hätte da noch eine Frage zu dem Probebetrieb. Bevor das Projekt tatsächlich dann an den Start ging, gab es eine Datenweitergabe an die NSA während des Probebetriebes, und gab es Zugriffsmöglichkeiten der Amerikaner auf die während des Probebetriebs gesammelten Daten?

Zeuge S. L.: Wir haben während des Probebetriebes einmal Snapshots angefertigt. Snapshots nennt man einen kurzen Schnappschuss dessen, was auf der Leitung ist. Das sind die Daten, die ich vorhin auch schon mal ausgeführt hatte. Wenn man auf sozusagen dem Motherboard des Rechners 4 Gigabyte Speicherplatz hat, dass dann ein, zwei Sekunden sozusagen da gespeichert werden können. Diese Snapshots haben wir dann nach technischen Kriterien analysiert, und zwar im Sachgebiet JSA. Ich kann das deswegen aus eigener Erfahrung sagen, weil ich nebendran stand, als die Snapshots angefertigt wurden.

Nina Warken (CDU/CSU): Okay. - Und bestanden dann Zugriffsmöglichkeiten der Amerikaner oder keine? Oder können Sie es nicht sagen?

Zeuge S. L.: Das kann ich nicht sagen. Ich kann sagen, dass aus so einem Snapshot, also aus so einer geringen Speicherbreite bei den Verkehren, die da draufkommen, Fragmente von sehr vielen Verkehren in diesen Daten sein können. Das wurde dazu benutzt, um zu verifizieren, welche Protokollanteile in den Daten waren, das wurde dazu benutzt, um die Leitungen sozusagen, die Protokolle, die auf der Leitung sind, aufarbeiten zu können. Also auf so einer Leitung sind ja verschiedene Protokolle, die ineinander geschachtelt sind, wie ich das vorhin dargelegt habe. Und um das mit allerletzter Sicherheit sagen zu können, wurden diese Snapshots angefertigt.

Nina Warken (CDU/CSU): Ich darf noch einmal zurückkommen zu meiner ersten Frage, wo Sie uns ja schon die Kürzel beschrieben haben. Waren das dann eine oder mehrere Personen? Und können Sie uns vielleicht, um gegebenenfalls noch weitere Zeugen benennen zu können, auch sagen, wer dann tatsächlich hinter diesen Projektleitern stand, also wie die Kollegen mit ihrem Kürzel, mit dem Dienstnamen hießen oder ob es vielleicht auch nur ein Kollege war?

Zeuge S. L.: Also, die Projektleiter waren immer - - Ein Projektleiter ist immer ein Mitarbeiter.

Nina Warken (CDU/CSU): Also wären es dann vier Personen gewesen.

Zeuge S. L.: Genau, es wären dann vier Personen. - Bei den Namenskürzeln habe ich das gleiche Problem wie mit den anderen Kollegen, und deswegen müssten wir die nachreichen. Aber sie sind ja sozusagen durch die Projektleitereigenschaft individualisiert.

Nina Warken (CDU/CSU): Vielen Dank.

Stellvertretender Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Werden, Herr Wolff, die ganzen Namen von Ihnen nachgereicht, oder durch wen?

RD Philipp Wolff (BK): Also wir können sie nachreichen, wenn das gewollt ist. Andererseits kann man sie, wenn man sie laden will, unproblematisch über die Projektleitereigenschaft bezeichnen.

Stellvertretender Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Ich stelle anheim, Frau Warken.

Auszug offen

Nina Warken (CDU/CSU): Wir können es auch über die Projektleitereigenschaft, wenn es dann jeweils klar identifizierbar ist.

Zeuge S. L.: Dann müssten man den Zeitraum bezeichnen, aber das Problem hätten wir bei den Kürzeln auch.

Nina Warken (CDU/CSU): Okay.

Stellvertretender Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Keine Fragen der CDU/CSU mehr, und ich komme nunmehr zu Bündnis 90/Die Grünen.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Bezüglich - weil wir da eben schon waren in der Akte - [redacted] - Also man wird ja schon paranoid wahrscheinlich, aber mir kommt das sehr nach NSA-Optik, -Ästhetik, -Branding vor. Wenn ich diese Snowden-Unterlagen lese und ich sehe dieses [redacted], habe ich eher den Eindruck, dies könnte vielleicht irgendwie was von der NSA sein vom Branding her. Könnte das sein?

Zeuge S. L.: Nein.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, Sie kennen dieses Logo so nicht, oder?

Zeuge S. L.: Ich habe das Logo jetzt sozusagen wiedererkannt, also nicht das Logo, sondern die Bezeichnung, als mir Ihre Kollegin die Akte vorgelegt hat. Dieses Zeichen da oben, da kann ich nicht sagen, dass ich es heute zum ersten Mal wiedergesehen habe. Es kann sehr gut sein, dass ich das früher schon gesehen habe und dann wieder vergessen. Aber meiner Ansicht nach ist es das Zeichen [redacted] für [redacted] Datenbank.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Für [redacted] Datenbank. - Wer ist Herr [redacted]?

Zeuge S. L.: Das ist ein Mitarbeiter bei [redacted]

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und kennen Sie auch einen Herrn [redacted]?

Zeuge S. L.: Der Name sagt mir nichts. In welchem Zusammenhang?

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [redacted] Auch in der Akte; ich kann Ihnen leider keine Nummer sagen, ich würde denken, die zehntletzte Seite ungefähr. - Haben Sie die Akte jetzt?

Zeuge S. L.: Nein, habe ich nicht, aber - -

(RA Johannes Eisenberg: Die der Frau Renner?)

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

(RA Johannes Eisenberg: Nein! - (Dem Zeugen werden Unterlagen vorgelegt - Der Zeuge und sein Rechtsbeistand nehmen Einblick)

Stellvertretender Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Ist sichergestellt, dass - -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, ist es, ist dieselbe Seite. Das ist schwierig, muss man vielleicht einmal durchnummerieren.

[redacted]

Zeuge S. L.: Also, ich kenne Herrn [redacted] nicht. Ich ordne das aber so ein, jetzt, wo Sie mir diese Akte vorlegen, dass [redacted]

Auszug offen

[redacted]

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, Sie können nicht - - Das ist niemand vom BND Ihrer Meinung nach?

Zeuge S. L.: Meiner Meinung nach nicht, nein.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay.

Stellvertretender Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Stopp, darf ich Sie eben kurz unterbrechen? Können wir für das Protokoll ganz kurz die Seite etwas näher bezeichnen nach der Akte selbst, damit wir hinterher bei der schriftlichen Wiedergabe keine Schwierigkeiten haben?

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Moment, achtletzte Seite von hinten.

Stellvertretender Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Und die Aktennummer selbst?

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das ist dieselbe, das ist die sogenannte [redacted]-Akte, Tagebuchnummer 62/14, MAT A D-2.

So, jetzt zu diesen Leitungen - das wird jetzt wirklich schwierig; also das ist Mist so, aber wir müssen es mal versuchen -: In diesen [redacted]-Übersichten, wo auch [redacted] drauf ist, da sind eben bestimmte Leitungen markiert. Wir waren eben schon auf dieser einen Seite, die sich im ersten Drittel befindet. Da ist - Sie lasen es eben selbst vor - die Leitung [redacted] markiert. Verstehen Sie diese Übersicht so, dass diese Strecke abgegriffen werden sollte, ausgeleitet werden sollte?

Zeuge S. L.: Ich verstehe diese Übersicht so, dass das eine der Strecken ist, die wir ausleiten können. Dazu gibt es natürlich zwei Beschränkungen, nämlich einmal, dass es eine Transitstrecke sein muss, und zum Zweiten, dass die Strecke an dem Erfassungsort, wo wir in Frankfurt waren, auflaufen musste. Der Betreiber hat ja viele Strecken, die irgendwo ins Ausland gehen von Deutschland aus, und wir mussten natürlich an dem Ort sein, wo diese Strecke anlag.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, Sie sagen, es könnte sein, dass die hier gelb markiert ist, aber dann nicht in [redacted] zugriffig war?

Zeuge S. L.: Ich interpretiere das jetzt so, dass der Betreiber uns die Strecken gelb markiert hat, die für uns in Frankfurt theoretisch im Zugriff gewesen wären und die Auslandsstrecken gewesen wären.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und das ist auch eine Auslandsstrecke, [redacted]. Jetzt haben wir vorhin ja gehört, dass es vor allen Dingen um Terrorismusbekämpfung ging. Ist das üblich, dass man dann diese [redacted] Strecken erfasst? Also, wenn man jetzt da durch die Akte geht, dann fällt einem auf, es kommt auch mal irgendwie [redacted] vor, aber es kommen doch auch sehr viele [redacted] Strecken vor.

Zeuge S. L.: Wie gesagt, die Streckenbezeichnung, die jetzt hier markiert ist, ist meiner Ansicht nach vom Betreiber da markiert worden. Das heißt nicht, dass wir diese Strecke aufgeschaltet hätten, sondern das war dann sozusagen der Hinweis des Betreibers, dass diese Strecke vor Ort aufschaltbar wäre.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Darf ich Ihnen dann - - Wahrscheinlich neigt sich meine Zeit schon dem Ende zu. - Nein? Da sollte ich gar nicht nachfragen.

Zwei Seiten vor dieser Seite gibt es ein Schreiben - -

Stellvertretender Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Sie haben Glück, die Uhr ist stehengeblieben.

(Heiterkeit)

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das ist gut. - Da gibt es ein Schreiben

Auszug offen

vom 14. Februar 2005, 8.21 Uhr. Betreff: [redacted]

[redacted] - - Sind Sie das?

Zeuge S. L.: Nein, das bin nicht ich.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber das ist ein BND-Mitarbeiter.

Zeuge S. L.: Das ist ein BND-Mitarbeiter, der bei mir im Bereich gearbeitet hat.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also es scheint eine Prioritätenliste des BND zu geben, und diese Strecken, die hier nachher markiert sind, die scheinen nicht ganz so willkürlich gegelbt zu sein, sondern man hat sich offensichtlich auf die Prioritätenliste bezogen, die der BND hat. Würden Sie das teilen? Also, ich muss mir das ja alles so zusammenreimen, aber für Sie war das ja tägliche Praxis.

Zeuge S. L.: Also, ich erinnere mich nicht mehr an die Prioritätenliste.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber dass es eine gab?

Zeuge S. L.: Dass es eine gab, ja.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wie viele Verbindungen standen da so drauf?

Zeuge S. L.: Dort standen im Allgemeinen nur die Länder drauf, die wir für verschiedene Aufgaben erfassen müssen.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [redacted] gehörten offensichtlich dazu.

Zeuge S. L.: Nein, das liegt an der Netzplanung des Betreibers, dass dort die Verkehre weitergeleitet wurden in andere Netze, die für uns interessant sind.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das verstehe ich nicht.

Zeuge S. L.: In der Telekommunikationswelt werden die Telefongespräche irgendwann abgegeben von einem Betreiber zum anderen, dass sie ihr Ziel erreichen können. Also ein Betreiber hat ja nicht überallhin in die Welt Kabel. Das, was wir hier jetzt erfassen konnten, waren immer Strecken, die im Besitz des Betreibers waren, also jetzt hier zum Beispiel [redacted].

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Die gehörte [redacted]?

Zeuge S. L.: Genau, diese Strecke gehörte [redacted]. Die Verkehre, die darauf liefen, wurden danach in [redacted] oder in [redacted] an einen anderen Betreiber übergeben, der die wiederum dann weitergeleitet hat zu ihrem Ziel- oder Anfangspunkt.

Stellvertretender Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Danke sehr, jetzt ist endgültig das Kontingent der Grünen erschöpf. Ich übergebe zur SPD.

Christian Flisek (SPD): Danke, Herr Vorsitzender. - Ich würde zunächst noch mal auf die Frage von mir in der öffentlichen Sitzung zurückkommen wollen. Da hatte ich Sie gefragt, wie viel Arbeitszeit Sie ja mit dem Projekt „Eikonal", als die Installation, die Konfiguration abgeschlossen

Auszug offen

war, verbracht hatten. Da hatten Sie das so in etwa auf ein Fünftel taxiert. Dann hatte ich Sie gefragt, was Sie ansonsten gemacht haben; da haben Sie gesagt, Sie haben sich da noch weiteren Projekten gewidmet. Da sind wir aber dann nicht mehr weitergekommen. Da würde ich Sie jetzt gerne noch einmal nachbefragen, was das für Projekte waren.

Zeuge S. L.: Ich war in dem Referat der Kabelerfassung zuständig für die Geräte zur Anschaltung der Signale an allen Erfassungsstellen, an allen Kabelerfassungsstellen des Bundesnachrichtendienstes. Das waren neben „Eikonal" dann auch weitere ausländische Erfassungen.

Christian Flisek (SPD): Neben „Eikonal" weitere ausländische Erfassungen?

Zeuge S. L.: Ja.

Christian Flisek (SPD): Also keine Erfassungspunkte im Inland?

Zeuge S. L.: Genau.

Christian Flisek (SPD): Also nur, damit wir jetzt dieselbe Sprache sprechen: Sie würden sagen, „Eikonal" war ja ein Erfassungspunkt im Inland.

Zeuge S. L.: War ein Erfassungspunkt im Inland.

Christian Flisek (SPD): Weil wir kommen da manchmal natürlich mit den Theorien, die so ein bisschen da vertreten werden - virtuelles Ausland -, auch leicht eventuell auf eine andere Ebene. Also Frankfurt ist Inland, und die anderen Erfassungspunkte, für die Sie zuständig waren, die waren im Ausland?

Zeuge S. L.: Ja. Abgesehen von der einen Operation, auf die vorhin die Sprache kam.

Christian Flisek (SPD): Das habe ich jetzt gerade nicht verstanden, weil der Herr Hahn mir gerade was ins Ohr geflüstert hat. Können Sie das noch einmal wiederholen?

Zeuge S. L.: Abgesehen von der einen Operation, die vorhin auch noch zur Sprache kam, waren die alle im Ausland.

Christian Flisek (SPD): Welche sind das? Können Sie das konkretisieren?

Zeuge S. L.: Dazu reicht meine Aussagegenehmigung nicht. Also, das sind Erfassungsstellen im [redacted] Ausland.

Christian Flisek (SPD): Das sind alle - - Also, die anderen, bis auf die eine deutsche; die wurde ja besprochen - -

Zeuge S. L.: Wir haben „Eikonal", und wir haben die eine, die vorhin in öffentlicher Sitzung angefragt wurde.

Christian Flisek (SPD): Ja. Welche ist das?

Zeuge S. L.: Da ist die eine noch in Deutschland.

Christian Flisek (SPD): Wo, was ist das?

[redacted]

RD Philipp Wolff (BK): Ich weise darauf hin, dass sich die Aussagegenehmigung hier nicht auf den vollen Namen erstreckt - der Zeuge hat ihn jetzt gesagt -, weil der Name zu konsultieren ist.

(Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Der steht auch in den Akten, ist nicht schlimm!)

[2] Ergänzung des Zeugen: „Da ich keine Aussagegenehmigung habe, die über die ersten drei Buchstaben des Projektnamens hinausgeht, kann ich die hier genannte Bezeichnung weder bestätigen, noch dementieren.", siehe Anlage 1.

Auszug offen

- Nein, der volle Name steht, soweit ich weiß, nicht in den Akten. Die Operation ist - -

(Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Es hat irgendwo gestanden, also, es ist keine Neuigkeit!)

Da weise ich darauf hin, dass das zu konsultieren ist. Der Zeuge hat grundsätzlich aber eine Aussagegenehmigung für diese Operation, weil sie die Voraussetzungen des Einsetzungsbeschlusses erfüllt. Da kann der Zeuge dazu aussagen. Anderes gilt - da haben wir schon öfters darüber geredet - für die Auslandsoperationen.

Stellvertretender Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Ich danke Ihnen. - Und wenn Sie weiter fortfahren würden. Oder waren Sie mit Ihrer Aussage am Ende, Herr Zeuge?

Zeuge S. L.: Ich glaube, ich habe das abschließend beantwortet, oder?

Christian Flisek (SPD): Also, das heißt, ich muss jetzt festhalten, es gibt also weitere Projekte: Eines in Deutschland neben „Eikonal", der Rest ist im [redacted] Ausland. Habe ich das richtig verstanden?

Zeuge S. L.: Genau.

Christian Flisek (SPD): Und aufgrund des Einwurfs von Herrn Wolff hat das alles nichts mit dem Einsetzungsbeschluss - -

(Susanne Mittag (SPD): Doch, doch!

- Ausland schon?

RD Philipp Wolff (BK): Ausland nicht; Inland unter Beteiligung oder mit einem Bezug zu den Five Eyes hat etwas mit dem Einsetzungsbeschluss zu tun, ist umfasst, und dazu kann der Zeuge aussagen.

Stellvertretender Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Nur den Namen nicht.

Christian Flisek (SPD): Gut. - Aber dann erläutern Sie uns doch bitte dieses zweite Projekt im Inland.

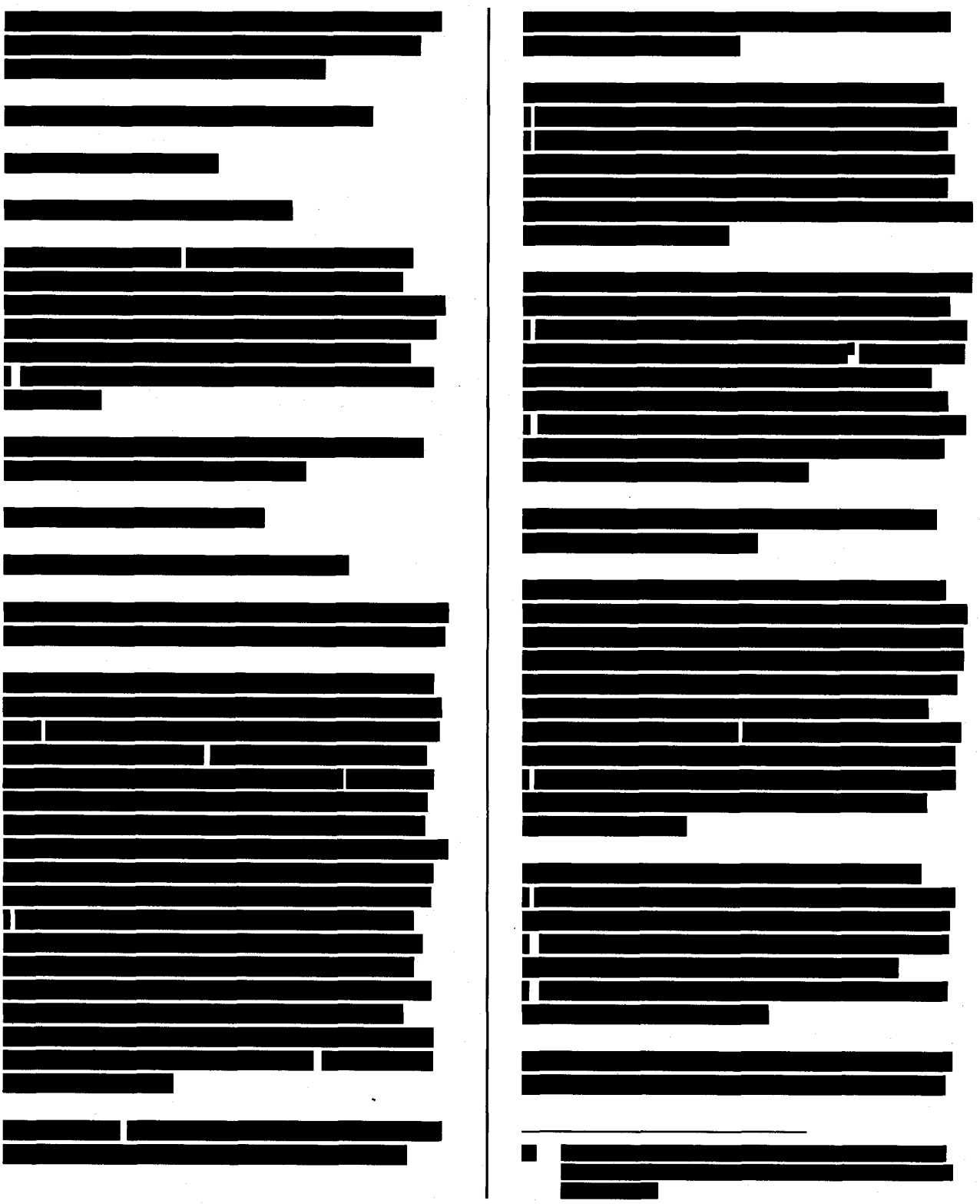
[redacted]

[redacted]

Auszug offen

[redacted]

Auszug offen



Auszug offen

[redacted]

Christian Flisek (SPD): [redacted]

[redacted]

- Ich verstehe Sie leider nicht, wenn Sie nicht ins Mikrofon sprechen.

(Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wir haben noch drei Jahre! - Gegenruf der Abg. Martina Renner (DIE LINKE): Nicht mehr in diesem Leben!)

- Das wird spaßig, ja. - Gut. Ich habe noch Zeit? - Ich würde ganz gerne jetzt doch noch mal in die Akte reingehen, die vorhin schon angesprochen wurde. Ich weiß nicht, ob Sie die noch vorliegen haben.

Zeuge S. L.: Gerade eben hat der Mitarbeiter sie abgeholt.

Christian Flisek (SPD): Da müssen Sie sich noch einmal zurückbemühen. Tagebuchnummer 62/14.

(Der Zeuge blättert in den ihm vorgelegten Unterlagen)

Da gibt es im Fach 3 ganz vorne ein Blatt, da wird beschrieben - - Fach 3. Dabei handelt es sich also um eine „Übersicht über ausgewählte Transitleitungen [redacted] im Jahre 2005, an denen der BND Interesse bekundet hatte".

Zeuge S. L.: Verzeihung, ich habe es noch nicht.

(Der Zeuge blättert in den ihm vorgelegten Unterlagen)

Christian Flisek (SPD): Bitte?

Zeuge S. L.: Ich habe es noch nicht. Ich weiß nicht, aus welcher Seite Sie - -

Christian Flisek (SPD): Ganz vorne, wenn Sie die dritte Seite der Akte anschauen, da ist eine Übersicht, Inhaltsübersicht.

Zeuge S. L.: Ach ja.

Christian Flisek (SPD): „Fach 3" steht da. „Übersicht über ausgewählte Transitleitungen [redacted] im Jahr 2005, an denen der BND Interesse bekundet hatte".

Zeuge S. L.: Ja.

Christian Flisek (SPD): Und wenn wir dann mal ins Fach 3 gehen - also das ist jetzt diese Liste, an denen nur der BND jetzt Interesse bekundet hat - - Das sind vier Seiten. Gehen wir mal auf die vierte Seite ganz unten beispielsweise. Also, da gibt es viele Leitungen, wo ich jetzt keine Fragen hätte. Aber es gibt eben jetzt zum Beispiel die Leitung [redacted]

Zeuge S. L.: Ich habe die Seite noch nicht gefunden, aus der Sie zitieren, es tut mir leid.

(Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Da sind diese Einlagen, das sind die Fächer!)

Christian Flisek (SPD): Entschuldigung. Also Fach 3 sind Sie, ja?

Zeuge S. L.: Ich finde auch das Fach 3 nicht, das ist alles etwas unübersichtlich, finde ich.

(Zuruf: Das ist diese dunkle Seite!)

Christian Flisek (SPD): Okay. Da gibt es immer diese Zwischenblätter. Gucken Sie mal da: Das ist ein Zwischenblatt. Und dann heißt es: „Fach 3" oder „Fach 2".

(Der Zeuge blättert in den ihm vorgelegten Unterlagen)

Zeuge S. L.: Aber das muss es doch geben.

(Zurufe: Genau, das ist es! Ja! - Vier, und das letzte Blatt)

- Ach ja, hier haben wir es. Fach 3.

(Zuruf: Und da ist es das allerletzte Blatt!)

Christian Flisek (SPD): Und dann gehen wir mal auf die vierte Seite von dieser Übersicht, das ist die letzte, und schauen uns zum Beispiel an: Da gibt es diese Leitungen [redacted] Können Sie das jetzt noch mal einordnen? Das ist in dem Fach, wo drinsteht, das sind Leitungen, an denen der BND Interesse bekundet hat.

Zeuge S. L.: Ja.

Christian Flisek (SPD): Und jetzt sind da Leitungen - ich sag mal [redacted] -, wo ich mir denke: Auftragsprofil? Oder hat das irgendwie eine andere Bewandtnis? Sind das auch so nur Zwischenstücke oder - -

Zeuge S. L.: Wie gesagt, ich kann mich nicht mehr genau daran erinnern, wie das zustande gekommen ist. Ich kann mir vorstellen, dass es solche Zwischenstücke im Leitungsweg sind.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Gucken Sie sich das ruhig mal in Ruhe an, vielleicht ein paar Sekunden.

Christian Flisek (SPD): Gucken Sie sich das ruhig mal an, weil da sind ja auch viele Informationen nebenbei, die sich mir jetzt auch nicht auf Anhieb erschließen, aber für Sie vielleicht einen informationellen Mehrwert haben.

Zeuge S. L.: Sagt mir nichts.

Christian Flisek (SPD): Sagt Ihnen nichts?

Zeuge S. L.: Nein.

Auszug offen

Christian Flisek (SPD): Aber, umgekehrt gefragt: Dass solche Strecken in Listen stehen, die die Überschrift tragen, das ist eine Liste, an die der BND - - also Strecken, an die der BND ausdrücklich Interesse bekundet, das ist ja schon mal eine Selektion, die man sozusagen nur vor dem Bild seines eigenen Aufgabenprofils machen sollte. Dass solche Strecken da aufscheinen, [redacted], ist für Sie jetzt nichts, wo Sie sagen, hoppla, komisch?

Zeuge S. L.: Das liegt daran, weil ich eben nicht mehr weiß, ob es jetzt um reine Weiterleitung ging oder um ob das Endpunkte der Kommunikation waren.

Christian Flisek (SPD): Wie könnten wir denn klären, ob das das eine oder das andere ist?

Zeuge S. L.: Ich glaube, das ist vor dem - -

Christian Flisek (SPD): Also, es steht ganz oben, wenn ich Sie jetzt gerade unterbrechen kann. Wenn Sie mal zurückgehen auf die erste Seite, da haben Sie da oben schon natürlich so eine Art Betreffzeile, und da steht dann: [redacted] und jeweils [redacted].

Zeuge S. L.: Ja, aber das sind die Endstellen der Leitungen, nicht die Endstellen der Verkehre, die darauf laufen, auf den Leitungen. Wie gesagt, es können ja die Netzbetreiber das weiterreichen.

Christian Flisek (SPD): Wer kann uns denn darüber Auskunft geben?

Zeuge S. L.: Ich weiß nicht, ob Ihnen dazu noch jemand Auskunft geben kann. Ich nehme an, dass diese Liste, wie sie hier vorliegt, einer Priorisierung im Dienst unterzogen wurde, weil hier vorne auch in der ersten Spalte „Priorität" steht, und dass man nach dieser Priorisierung nach dem Auftragsprofil ausgewählt hat. Aber das nehme ich an, das kann ich nicht mit Sicherheit sagen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay, dann müssten wir jetzt - -

Christian Flisek (SPD): Noch eine kurze Nachfrage noch. Also, wie gesagt, in dieser Inhaltsübersicht steht halt „ausgewählte Transitleitungen". Ich will jetzt nur noch mal gucken, ob wir nicht aus der Akte, so, wie es bezeichnet ist, uns das vielleicht doch erschließen könnten; dann bin ich auch gleich fertig. Also, da ist Fach 3 „ausgewählte Transitleitungen", und dann oben steht [redacted], [redacted]. Wir reden über die Endstellen von Transitleitungen.

Zeuge S. L.: Ja, über die Endstellen von Transitleitungen. Das sind nicht automatisch die Endstellen von Transitverkehren.

Christian Flisek (SPD): Okay. Aber es gibt - zumindest, wenn man solche Leitungen auswählt - natürlich auch in Bezug auf die Verkehre, die darüber laufen können, bestimmte Wahrscheinlichkeiten, dass bestimmte Arten von Verkehren mit bestimmten Anfangs- und Endpunkten mehrheitlich darauf sind als woanders?

Zeuge S. L.: Ja, das gibt es, dass die nämlich in der Region dann weitervermittelt werden. Also, wenn Sie auf die erste Seite gehen: [redacted]

Christian Flisek (SPD): Also in dem Fall von [redacted]?

Zeuge S. L.: Von [redacted], weiß ich nicht, aber da sehe ich natürlich [redacted], weil in [redacted] natürlich die großen Betreiberknoten der Telekommunikationsbetreiber sind. Das wäre ein Grund gewesen, weswegen ich den [redacted] Knoten auswählen würde, eben weil dort die Verkehre aus der Region auflaufen, und in [redacted] deswegen, weil in [redacted] ein Betreiber sitzt, der auch weltweit tätig ist und die dann weltweit weitervermitteln kann. Das wäre mein Schluss.

Christian Flisek (SPD): Letzte kurze Nachfrage: Es könnte nichts damit zu tun haben, dass jetzt, sage ich mal, [redacted] eher ein Land ist, wo viele Geldströme hinfließen?

Auszug offen

Zeuge S. L.: Wie gesagt, ich habe diese Priorisierung nicht gemacht, -

Christian Flisek (SPD): Ja, klar.

Zeuge S. L.: - deswegen weiß ich es nicht. Aber [redacted] liegt im Allgemeinen nicht in unserem Auftragsprofil.

Christian Flisek (SPD): Wissen Sie denn, wer die Priorisierung gemacht hat? Dann wirklich die letzte Frage.

Zeuge S. L.: Nein, das weiß ich nicht. Ich nehme an, dass es jemand aus der Nachrichtenbearbeitung gemacht hat.

Christian Flisek (SPD): Nachrichtenbearbeitung?

Zeuge S. L.: Ja.

Christian Flisek (SPD): Danke.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ganz herzlichen Dank. - Wir kommen jetzt zur neuen Fragerunde. Die Fraktion Die Linke hat das Wort.

Martina Renner (DIE LINKE): Genau. - Ich frage weiter zu dieser Akte und wir sind fünf Blätter nach den [redacted]-Aufstellungen. Das ist ungefähr in der Mitte, ziemlich genau. Wenn Sie die Seiten mit [redacted] links oben finden und dann fünf Seiten weiterblättern, dann kommt noch mal ein Duplex, noch mal mit [redacted], und dann zwei Seiten weiter sind wir dann bei [redacted]. Links.

Zeuge S. L.: Links.

Martina Renner (DIE LINKE): Ich weiß nicht, was das ist. Sie können auch - - Kann auch sein, eine weiter vielleicht, schauen Sie mal.

Zeuge S. L.: Ja.

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, haben wir?

Zeuge S. L.: [redacted]
9. März 2004.

Martina Renner (DIE LINKE): Gut, dann reden wir über dieselbe Sache, das ist prima. - Was ist das, ein Fax, was ist das? Ein Fernschreiben?

Zeuge S. L.: Das weiß ich nicht, das erschließt sich mir da, dass es einfach ein Schriftstück ist. Ob das gefaxt wurde oder übergeben, weiß ich nicht.

Martina Renner (DIE LINKE): Das weiß man nicht. - Ich will das verlesen.

[redacted]

Dann kommen ein paar Bezeichnungen.

[redacted]

[redacted] ist der Vertrag, der geschlossen wurde zwischen [redacted] und dem BND.

[redacted]

Auszug offen

[redacted]

Martina Renner (DIE LINKE): [redacted] ist wer?

Zeuge S. L.: Das ist von meiner Aussagegenehmigung nicht umfasst.

Martina Renner (DIE LINKE): Hallo! Wir sitzen jetzt in geheimer Sitzung hier.

Zeuge S. L.: Es tut mir leid, zu Namen - -

Martina Renner (DIE LINKE): [redacted], das ist der BND; der schreibt hier - -

(Der Zeuge berät sich mit Vertretern der Bundesregierung)

Zeuge S. L.: Also, ich habe die Freigabe erhalten. Das ist mein damaliger Vorgesetzter, der unter dem Kürzel W. K. auch hier schon ausgesagt hat.

Martina Renner (DIE LINKE): Genau, Herr - - das hatte ich mir gedacht. Herr R. L., W. K., der hatte auch mit der Sache nicht so richtig konkret was zu tun, aber na ja.

(Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Hatten wir das gesagt bekommen?)

[redacted] Ja, ja, genau; in der Sitzung.

(RD Philipp Wolff (BK): Das war genau das Problem, dass wir das tatsächlich nicht auf dem Schirm hatten! Dann tauchte es in der Sitzung auf! - Gegenruf des Abg. Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wollten Sie da nicht eine Übersicht nachreichen?)

- Ist da, haben wir bekommen. - So. Ja, also Herr [redacted], der hat schon was zu sagen, [redacted]

Zeuge S. L.: Ja. Verzeihung, darf ich da kurz einhaken?

Martina Renner (DIE LINKE): Ja.

Zeuge S. L.: Hier in dem Schriftstück steht - - Ja, passt.

Martina Renner (DIE LINKE): Passt? Passt scho. - Und da wird auf die Anlage 5 verwiesen, „Anlage [redacted]".

(Der Zeuge blättert in den ihm vorgelegten Unterlagen)

Die müssen Sie jetzt wieder - - in dieses Fach blättern. Ich weiß, es ist - - Vielleicht kann man in Zukunft, wenn wir noch mal Unterlagen bekommen von Unternehmen, trotzdem noch nachträglich eine Paginierung einfügen; das ist irgendwie alles nicht so richtig schön. Also, Sie müssen in der Akte weiterblättern; da gibt es noch die „Anlage [redacted]".

Zeuge S. L.: Verzeihung, ich sehe den Verweis nicht aus diesem Schriftstück auf das andere Schriftstück.

Martina Renner (DIE LINKE): Hm?

Zeuge S. L.: Ich sehe den Verweis nicht.

Martina Renner (DIE LINKE): Nein, in dem hier steht - - Anlage - - irgendwo - - Na ja, ist auch egal, wir gehen jetzt auf jeden Fall in die Anlage 5.

Auszug offen

Zeuge S. L.: Also, hier steht: [redacted] -

Martina Renner (DIE LINKE): Ja.

Zeuge S. L.: - und [redacted]

Martina Renner (DIE LINKE): Ja. Ja, aber wir sind ja im Vertrag [redacted]. Wir sind ja im Vertrag zwischen dem BND, also wir sind ja - - [redacted] ist ja hier die Grundlage dieses Schreibens.

Zeuge S. L.: Ja.

Martina Renner (DIE LINKE): Also wissen wir ja gerade, um was es geht.

Zeuge S. L.: Ja, aber Sie sagten, Sie beziehen sich auf eine Anlage.

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, die Anlage würde ich jetzt gerne aufrufen und Sie fragen, ob diese Markierungen, die hier genannt sind, sich auf diese Anlage beziehen, Anlage 5, „Anlage [redacted] meint ja - - Das ist ja die Vertragsbezeichnung, und deswegen bin ich dazu gekommen, anzunehmen, dass „Anlage [redacted]“ die Anlage zum Vertrag ist, die die Leitung bezeichnet, die der BND haben will. Deswegen - - „Anlage [redacted]“ steht hier.

(Der Zeuge blättert in den ihm vorgelegten Unterlagen)

Zeuge S. L.: „Anlage [redacted]“.

Martina Renner (DIE LINKE): Haben Sie gefunden?

Zeuge S. L.: Habe ich gefunden.

Martina Renner (DIE LINKE): Genau. Also, ich will das einfach noch einmal für das Protokoll. Also, dieses Fach beginnt mit der Bezeichnung: „Anlage [redacted]“. Deswegen habe ich die Vermutung, dass [redacted]

[redacted]

Zeuge S. L.: Ja. Also, diese Vermutung von Ihnen teile ich nicht.

Martina Renner (DIE LINKE): Okay.

Zeuge S. L.: Das sind ja hier Daten in Akten, die nicht vom BND sind, die nicht von uns sind, mit irgendwelchen Trennzeichen, die ich auch nicht kenne. Insofern kann ich da nicht mit Sicherheit sagen, dass es sich da um eine Anlage handelt, wo wir unsere Wünsche dargelegt hätten. Aus meiner Sicht handelt es sich auch dabei um eine Auflistung von Leitungen, wo die gelb markiert sind, die möglich wären zur Anschaltung.

Martina Renner (DIE LINKE): Dann will ich noch mal auf dieses Schreiben - - Da steht:

[redacted]

Also, ich lese das so: [redacted]

Zeuge S. L.: Ja.

Martina Renner (DIE LINKE): Gut. - Das ist also dann diese Liste hier hinten, diese Anlage 5, [redacted].

Auszug offen

(Zuruf von RA Johannes Eisenberg)

Ich will nur - - Ich will jetzt gar nicht zu den einzelnen Länderverbindungen kommen. Ich habe eine andere Frage. Da ist immer der Carrier bezeichnet; und da sind auch Carrier dabei, [redacted]

Zeuge S. L.: Ja.

Martina Renner (DIE LINKE): [redacted] - Das sind die Strecken, die möglich sind, auf Wunschliste des BND.

Zeuge S. L.: Ja.

Martina Renner (DIE LINKE): Das sind gar keine Telekom-Strecken.

(RA Johannes Eisenberg: Das weiß der Zeuge nicht!)

Zeuge S. L.: Aber das - - Ich habe Ihnen ja vorhin gesagt, dass die Strecken [redacted] dann sozusagen weitergereicht werden an die anderen Carrier. Ich kann Ihnen nicht bestätigen, dass diese Liste hier eine BND-Liste ist oder dass das dann eine Aufschaltliste ist. [redacted]

Martina Renner (DIE LINKE): Nein, das sehe ich anders, weil da gibt es eine Liste, in der wir Linien identifiziert haben und markiert haben, die abgegriffen werden sollen, und dann ist diese Liste hier eingefügt und - - Also, es ist einfach - - Die Vermutung liegt nahe, dass das so gemeint ist. Ich will einfach nur auf die Frage hinaus: Ist es dann möglich - also, ist es nur theoretisch möglich -, dass über diesen Vertrag bei „Eikonal" bei anderen Carriern Daten erfasst wurden?

Zeuge S. L.: Nein. Wir haben nur Daten auf Strecken [redacted] erfasst.

Martina Renner (DIE LINKE): Ich meine nicht, auf welchen Strecken, sondern ob das Daten waren, die nicht durch den Provider [redacted] betrieben wurden, sondern durch diesen auf den Strecken [redacted].

Zeuge S. L.: Das liegt in der Natur der Sache, nämlich der internationalen Telekommunikationsnetze. Wie ich vorher ausgeführt habe,

(RA Johannes Eisenberg: So ist es!)

ist das Ende der Strecke nicht gleichbedeutend mit dem Endpunkt der Kommunikation, sondern das Streckenende bezeichnet den Punkt, wo die Herrschaft [redacted] über ihre eigene Strecke aufhört, wo sie auch Verkehre von anderen Betreibern entgegennimmt oder an andere Betreiber abgibt.

Martina Renner (DIE LINKE): Gut. - Ich nehme jetzt an, [redacted] hat mit diesen anderen Betreibern quasi Verträge, wo geregelt ist, dass für die Nutzung der Strecken [redacted] - - wie das vonstatten geht. Da nehme ich an, dass diese Firmen, die da alle möglicherweise betroffen sind, ja nicht wissen können, dass, wenn sie das Streckennetz [redacted] benutzen, sie gleich noch vom BND abgeschnorchelt werden.

(RA Johannes Eisenberg: Ist das jetzt die Frage?)

- Das ist die Frage, ob ich das möglicherweise richtig darstelle, dass diese Betreiber das nicht wissen können.

(RA Johannes Eisenberg: Das kann nicht der Zeuge beantworten!)

Zeuge S. L.: Wenn [redacted] das den Betreibern nicht sagt, -

Martina Renner (DIE LINKE): Genau.

Zeuge S. L.: - dann nicht.

Auszug offen

Martina Renner (DIE LINKE): Genau. - Das ist für uns ja dann von Interesse, weil möglicherweise ja dort auch eine Vertragsverletzung dann mit diesen anderen Betreibern vorliegt, weil dort sicherlich auch eine Zweckbindung in den Verträgen zur Streckennutzung vorhanden war und dies wahrscheinlich nicht den Zweck erfüllt, wie wenn diese Daten freigegeben werden für den Inlandsgeheimdienst oder in dem Falle ja auch noch sogar für die NSA. Das ist interessant.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Die Zeit wäre jetzt schon eine ganze Ecke überschritten.

Martina Renner (DIE LINKE): Okay, danke.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Von daher, weil wir ja auch Unterbrechungen hatten, habe ich es laufen lassen.

Jetzt käme die Fraktion der Union. Bevor ich Frau Lindholz wahrscheinlich - wer möchte von beiden? - oder Frau Warken das Wort gebe, hätte ich eine Nachfrage zu den Fragen von Frau Renner unter der Fragezeit der Union: Wissen Sie davon positiv irgendetwas, von den Dingen, die gerade gefragt worden sind? Weil, da war so viel der Konjunktiv mit drin. Ich kann mir auch viel vorstellen. Aber wissen Sie von den Dingen, die gefragt worden sind und die Sie beantwortet haben - ja, hätte und kann sein -, wissen Sie da etwas positiv von den ganzen Dingen?

Zeuge S. L.: Ich weiß nichts darüber, dass [redacted] - - dass der Betreiber [redacted] irgendjemandem darüber Auskunft gegeben hätte, dass wir bei ihm einen Erfassungsansatz betreiben.

(Dr. André Hahn (DIE LINKE): Das werden sie auch nicht gemacht haben!)

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. - Wissen Sie sonst irgendwie positiv etwas über Vereinbarungen [redacted] mit Dritten?

Zeuge S. L.: Nein.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay, gut. - Ich will nur nicht, dass Dinge - - Wenn Sie nichts wissen, sagen Sie ruhig, dass Sie nichts wissen. Aber wenn Sie was wissen, dann sagen Sie es bitte auch.

(RA Johannes Eisenberg: Das hat er doch! Was soll denn der Arme? Er hat doch geschwiegen, mehr kann er doch nicht tun!)

- Wenn er geschwiegen hätte, hätte ich jetzt nicht gefragt.

(RA Johannes Eisenberg: Na, es wird auf ihn eingeredet, er schweigt!)

- Nein, nein, nein. Das sind ganz normale Fragen, ganz normal. Die finde ich völlig berechtigt, die Fragen.

RA Johannes Eisenberg: Das sind doch keine Fragen. Entschuldigung Sie, Herr Vorsitzender, -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Natürlich.

RA Johannes Eisenberg: - das waren doch keine Fragen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Doch, doch. Also, ich finde, die Frau Renner hat sehr kluge Fragen gestellt. Und jetzt stellt die Frau Warken - - jetzt doch die Frau Lindholz mit Sicherheit genauso kluge Fragen.

Andrea Lindholz (CDU/CSU): Ich habe nur eine kurze Nachfrage zu der Anlage, von der wir vorhin gesprochen - - von der vorhin gesprochen wurde. Also, wenn ich die Unterlagen hier richtig lese, dann steht hier „Analyse [redacted]“ mit dem Vermerk 5 und nicht „Anlage“. Vielleicht könnten Sie sich das noch mal anschauen.

RA Johannes Eisenberg: Das stimmt.

Zeuge S. L.: Das stimmt, da steht: „Analyse [redacted]“.

Auszug offen

(RA Johannes Eisenberg: Auf dem grünen Zettel!)

Andrea Lindholz (CDU/CSU): Und das Papier bezieht sich dann Ihrer Auffassung nach - - oder könnte sich auf was beziehen? Für mich jetzt noch mal zur - -

[redacted]

Andrea Lindholz (CDU/CSU): Das würde dann auch zu dem „Analyse" passen.

[redacted]

Andrea Lindholz (CDU/CSU): Ja. Also, dann gehen Sie auch davon aus, dass das eher „Analyse" heißt und nicht „Anlage"?

(RA Johannes Eisenberg: Das steht da ja!)

Zeuge S. L.: Ja. Ja. Wenn ich da raufschaue auf das Trennblatt, steht da für mich ganz eindeutig „Analyse".

Andrea Lindholz (CDU/CSU): Danke.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Muss ich genauso dazwischengehen wie bei der Frau Renner. Auch hier: Wissen Sie das? Also, ich bin mir jetzt nicht sicher, ob Sie Vermutungen - - Nein. Die Frage war richtig.

(RA Johannes Eisenberg: Er kann das lesen!)

Die Interpretation dieser Akte - - Jetzt analysieren Sie es ja anders als bei Frau Renner. Jetzt mache ich mir so ein bisschen Gedanken: Was wissen Sie wirklich? Das ist nicht böse gemeint.

Zeuge S. L.: Ich habe das ja vorhin schon gesagt: Ich sehe diese Akte jetzt und versuche darzulegen, was das sein könnte.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay.

Zeuge S. L.: Ich weiß es nicht mit absoluter Sicherheit.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Quasi als Experte jetzt?

Zeuge S. L.: Genau.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Da müssen wir jetzt aufpassen, weil Sie ja nicht als Experte geladen sind. Das geht nicht gegen Sie, nicht.

Zeuge S. L.: Aber dass da „Analyse" steht auf dem Trennblatt, das ist für mich eindeutig.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. - Ich wollte jetzt nicht unterbrechen, Frau Lindholz, aber das - -

(Andrea Lindholz (CDU/CSU): Das war aber auch noch einmal wichtig, die Klarstellung!)

- Okay. - Frau Kollegin Warken.

Nina Warken (CDU/CSU): Ich würde gern noch mal zu dem anderen Projekt, wo Sie vorhin ausgeführt haben, Fragen stellen, zu dem Projekt

[redacted]

Auszug offen

[redacted]

Nina Warken (CDU/CSU): Gut, dann zunächst von meiner - -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ich sehe, weitere Fragen hat die Fraktion der Union nicht.

[redacted]

Dann kommen wir zur Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Herr Kollege Ströbele.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, ich habe hier einen ganzen reichen Berg von Akten und knüpfe an an das, was heute Vormittag und heute Mittag von Ihnen gesagt worden ist. Ich will mal ganz langsam anfangen.

Hier gibt es einen Aktenvermerk vom 4. November 2004. Ich will den jetzt nicht ganz vorlesen; ich sage nur, worum es da geht, und dann stelle ich Ihnen auch eine konkrete Frage dazu. Da ist ein sehr erlauchter Teilnehmerkreis, also Vertreter BK - - Herr Uhrlau, Herr Wenckebach, Herr Vorbeck, Herr Mewes, also alles, was da Rang und Namen hat, ist genannt, und die Vertreter des BND, und da geht es eigentlich um die Lichtwellenleitererfassung im Inland. Interessant für mich ist dabei vor allen Dingen der allerletzte Absatz. Also, es geht eigentlich um die leitungsvermittelte Kommunikation. Dann kommt aber der letzte Absatz, der lautet - - Ich kann Ihnen dann auch die Fundstelle sagen - das sage ich vielleicht schon mal voran; da können schon mal alle blättern -: Ordner 178, Tagebuchnummer 19/14 und da Seite 49. Und jetzt dieser Satz:

[redacted]

Jetzt kommt ein interessanter Satz, ein besonders interessanter Satz:

[redacted]

Also den geschlossenen Kanzleramtsvertretern und mehreren hochrangigen BND-Vertretern.

Haben Sie eine Vorstellung, warum das da so reingeschrieben worden ist? Wollte man sich

damit dagegen absichern, dass später einer sagt: „Wir haben das nicht gewusst"?

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Können wir das Dokument dem Zeugen kurz zur Verfügung stellen, dass er es sich anschauen kann? Das halte ich für wichtig.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich habe ja gesagt, wo Sie das finden.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Er hat es nicht. Ich habe es nicht. Von daher: Zumindest der Zeuge sollte es haben. Ich probiere, mich einzudenken.

(Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wir müssen sicherstellen, dass die anderen - -)

- Ich habe mich eben schon darum gekümmert, dass wir da noch - -

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich habe ja die ganze Zeit geblättert. Also: Das ist der Ordner 178, und da ist es die Seite 49 im 19/14-Band. Es gibt ähnliche Vermerke. Das deutet darauf hin, dass man sichergehen wollte, dass das Bundeskanzleramt sich auch über die Tragweite solcher Entscheidungen - -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ist das, 19/14, Geheim oder Vertraulich?

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das ist Geheim.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Geheim.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, ich rate mal, die Bände 19, 20, 18 sich kommen zu lassen. Da werde ich jetzt noch ein paar Fragen stellen.

(Dem Zeugen werden Unterlagen vorgelegt - Der Zeuge und sein Rechtsbeistand nehmen Einblick)

Zeuge S. L.: Kann ich antworten?

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ja, bitte.

Zeuge S. L.: Ich war ja bei dieser Sitzung nicht dabei.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, nein, natürlich.

Zeuge S. L.: So, wie ich die Akte lese, ist das ein Bericht eines der Teilnehmer über dieses Treffen und seine Bewertung dieses Treffens. Es tut mir leid, ich kann da keine Bewertung dazu abgeben.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein. - Was mich daran interessiert, ist, ob das ein heißes Eisen war, was damals diskutiert worden ist im Jahr 2004, also Ende 2004, auch bei Ihnen in der Dienststelle und im Bundesnachrichtendienst, ob zum Beispiel noch eine extra G-10-Anordnung erwirkt werden musste. Ich kann Ihnen auch den Absatz vorlesen, der davor steht. Da steht:

[redacted]

Sie haben es ja jetzt vor sich. Also, auf Seite 48 unten;

(Der Zeuge blättert in den ihm vorgelegten Unterlagen)

da müssen Sie zurückblättern, ja? Letzter Absatz:

[redacted]

Auszug offen

[redacted]

Also, da gab es doch - -

Zeuge S. L.: Ich lese - -

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wenn ich es richtig lese und verstehe, [redacted] Wissen Sie von solchen Auseinandersetzungen, oder waren Sie daran nicht beteiligt?

Zeuge S. L.: Nein, daran war ich nicht beteiligt.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Waren Sie nicht beteiligt. Gut. - Dann müssen wir das andere Herren fragen, die haben wir ja noch alle als Zeugen, die hier vorne dranstehen.

Jetzt komme ich zu der zweiten Frage, nämlich - - Das ist ein ganz anderer Band, das ist der Band 20/14, und das ist der Ordner 184. Da gibt es einen Vermerk - drei Jahre später - vom 3. Juli 2004, „Entscheidung über weiteres Vorgehen" - hat keiner unterschrieben -, und da interessiert mich, wie das zu verstehen ist. Da steht folgender Satz:

[redacted]

Können Sie mir sagen, was der „Abgriff EVN G 10 III" ist?

* Anmerkung Stenografischer Dienst: Die Fundstelle lautet: Tagebuchnummer 20/14, MAT A BND 9/BND 17, Ordner 185, Blatt 43.

Zeuge S. L.: Das kann ich Ihnen sagen. Dieses Kürzel - -

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Bitte?

Zeuge S. L.: Dieses Kürzel „EVN G 10 III" war unser internes Kürzel - -

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Bisschen lauter und da hineinsprechen, bitte.

Zeuge S. L.: Das Kürzel „EVN G 10 III" war unser internes Kürzel für die Erfassung von IP-Verkehren von deutschen, also G-10-geschützten, IP-Verkehren in Frankfurt.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Von deutschen? Also von - -

Zeuge S. L.: Die G-10-Erfassung in Frankfurt.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wozu Sie eine G-10-Anordnung hatten?

Zeuge S. L.: Wozu wir eine G-10-Anordnung hatten.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aha, das ist die Abkürzung davon.

Zeuge S. L.: Das ist die Abkürzung davon.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und damit - -

[redacted]

Erinnern Sie sich daran, dass das zutrifft oder nicht? - Also, das meint ja wohl die NSA hier.

(Der Zeuge liest in den ihm vorgelegten Unterlagen)

Zeuge S. L.: Ich weiß nicht, [redacted]

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aha, okay. - Also, hier steht es; Sie wissen es nicht.

Jetzt kommt der nächste Satz. Der ist noch interessanter:

[redacted]

Zeuge S. L.: Verzeihung, ich habe es noch nicht gefunden, die Stelle.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sie haben es immer noch nicht?

(RA Johannes Eisenberg: Wir haben hier das falsche Blatt! Da steht so was nicht!)

- Also, Blatt 43 ist das.

(Der Zeuge liest in den ihm vorgelegten Unterlagen)

Ach nein, 185 ist das, Band - -

(RA Johannes Eisenberg: Dann wissen wir es nicht!)

185. Band 20, oder Tagebuchnummer 20/14.

(RA Johannes Eisenberg: Jetzt haben wir es gefunden!)

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Nehmen Sie sich eine Sekunde zum Lesen, und dann - - Zeit ist auch schon gestoppt.

(Der Zeuge liest in den ihm vorgelegten Unterlagen - Christian Flisek (SPD): Können Sie das noch mal wiederholen?)

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich lese den Satz noch mal vor:

[redacted]

Zeuge S. L.: Ich habe es gefunden.

(Christian Flisek (SPD): Ich will es auch noch gern finden!)

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Tagebuchnummer 20/14, Band 185, Seite 43.

(Christian Flisek (SPD): Danke!)

- Bitte.

(Der Zeuge liest in den ihm vorgelegten Unterlagen)

Dann darf ich den Satz jetzt noch mal vollständig vorlesen:

[redacted]

- so soll das wohl heißen -

[redacted]

Können Sie was sagen? Also, hier steht ja, wenn ich das jetzt mit meinen Worten zusammenfasse, dass [redacted]

Auszug offen

[redacted]

Zeuge S. L.: Ursprüngliche Planung - das hatte ich ja heute in öffentlicher Sitzung schon ausgeführt - war zunächst leitungsvermittelte Erfassung, und genau da sind wir auch ohne G-10-Anordnung an die Transit-Ausland-Ausland-Strecken herangegangen.

Dann wollten wir das Ganze ausweiten auf paketvermittelte Erfassung, und da habe ich Ihnen ja auch heute in der öffentlichen Sitzung schon gesagt, dass wir - - Weil wir innerhalb der paketvermittelten Strecken nicht mehr so einfach unterscheiden können zwischen Strecken mit G 10 und Strecken ohne, sondern weil da alles wild gemischt ist, können wir ohne G-10-Anordnungen da nicht ran.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein. Sie hatten heute Vormittag auch gesagt, dass Sie die G-10- - den Antrag und dann die G-10-Maßnahme selber brauchten für ganz andere Zwecke und dass das andere so eine Art Benefit war, -

Zeuge S. L.: Ja.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - also so Beifang -

Zeuge S. L.: Genau.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - oder wie man das immer bezeichnen will.

Zeuge S. L.: Genau. Das heißt, wir wollten - -

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Hier sieht das aber ganz anders aus, und das ist mein Verdacht die ganze Zeit schon, dass es letztlich darum ging, einen Türöffner zu finden, damit Sie an die Routineverkehre rankommen, die [redacted] Ihnen sonst nicht zur Verfügung gestellt hätte. Ist das so?

Zeuge S. L.: Ich kann Ihre Auffassung da nicht bestätigen. Für mich sah es so aus, dass wir einen G-10-Ansatz machen wollten für paketvermittelte Verkehre. Wir hatten die Ermächtigung, G 10 nicht nur leitungsvermittelt zu machen, sondern auch paketvermittelt, und für mich ist das eine ganz normale Evolution, dass man als Nachrichtendienst natürlich die Medien, die in der Telekommunikationswelt gebräuchlich sind, nutzen möchte. Deswegen geht meiner Erfahrung - - Oder meiner Auffassung nach ging die G 10 - - das Herangehen mit dem G-10-Ansatz von uns aus, und die Ableitung von Routineverkehren in die Operation „Eikonal" war Benefit, wie ich es heute schon sagte.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, aber hier steht ausdrücklich: [redacted]

Zeuge S. L.: Die ursprüngliche - -

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - sondern das haben Sie offenbar nachher, nach meiner Vermutung, als Bedingung - wir werden ja Herrn Ricke dazu noch fragen oder möglicherweise auch noch andere von [redacted] - erst gemacht, weil [redacted] Sie nicht an die Leitung - - ranwollte.

In diesem Zusammenhang kann ich Ihnen gleich noch mal vorhalten - das hatten wir ja heute Vormittag auch schon -, dass in diesem [redacted] - - Also, das ist ja die Grundlage für - - Sie sagen, für den leitungsgeführten Verkehr, aber auch - - Steht in § 1 drin; müssten Sie eigentlich in dem anderen Ordner haben. Ich habe das hier in einem anderen Ordner; da steht ausdrücklich drin:

[redacted]

Auszug offen

[redacted]

(RA Johannes Eisenberg: Darf er jetzt auch mal was sagen?)

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Bitte?

(RA Johannes Eisenberg: Darf er auch mal was sagen?)

- Ja.

Zeuge S. L.: Wie ich Ihnen heute ja schon ausgeführt habe, haben wir in dieser Operation auch gelernt, und ein Lernen war auch das, dass paketvermittelte Verkehre eben nicht einfach sich so unterscheiden lassen. Es mag sein, dass unser Kenntnisstand bei der Anfertigung [redacted], wie er hier vorliegt, so war, dass wir dachten, es gäbe Strecken, die paketvermittelte Verkehre rein Ausland-Ausland führen würden. Wahrscheinlich mussten wir uns danach von [redacted] sagen lassen, dass dem nicht so ist.

(RA Johannes Eisenberg: Ja!)

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wie können Sie dann heute Vormittag sagen, dass es sich nur auf leitungsgebundene Verkehre bezog, wenn das Ganze eindeutig nicht der Fall war?

Zeuge S. L.: Das habe ich heute Vormittag nicht gesagt.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Haben Sie den Vertrag nicht gelesen?

Zeuge S. L.: Ich habe breit ausgeführt, dass der Ansatz leitungsvermittelte Ausland-Ausland-Verkehre von uns zunächst zuerst gemacht wurde und dann das Paketvermittelte. Ich habe auch ausgeführt, dass ich [redacted] nicht im Detail kenne.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Den haben Sie nie gelesen?

Zeuge S. L.: Ich habe den sicher vielleicht irgendwann mal gelesen, aber ich kann mich nicht mehr dran erinnern.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ach so. So hat sich das heute Morgen nicht angehört. - Ich würde gerne weitermachen, aber ich vermute, dass - -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Wir hatten einige Unterbrechungen, deswegen lasse ich noch ein, zwei Minuten länger laufen. Also, Sie können weitermachen; jetzt nicht zehn Minuten, aber zwei Minuten gebe ich.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Gut.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Wenn Sie nichts mehr haben, müssen Sie aber auch nicht.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Bitte?

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Wenn jetzt keine Fragen mehr sind, müssen Sie aber auch nicht.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, nein, ich habe noch eine ganze

* Anmerkung Stenografischer Dienst: Die Fundstelle lautet: Tagebuchnummer 62/14, MAT A D-2.

Reihe Fragen. Ich muss das nur immer erst suchen.

So, das hatten wir auch schon heute Vormittag. Da geht es um die Frage, die ich Ihnen, glaube ich, als eine der letzten gestellt hatte - vorher in öffentlicher Sitzung -, ob es eine Diskussion gegeben hat über die Frage, dass die G-10-Kommission unterrichtet werden muss darüber, was mit ihrer Genehmigung alles passierte, und da haben Sie gesagt: Davon wissen Sie nichts, so was gab es nicht.

Da will ich Ihnen aus einem Vermerk vom 26. Januar - - „Unterrichtung ... Herrn Präsidenten über AL2, pers.", vom 26. Januar 2006, da findet sich - - Ich will jetzt nicht den ganzen Vermerk lesen, der ist recht länglich. Vielleicht, damit Sie es auch finden.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Also, wir finden es ohne genaue Angabe nicht.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. Das ist 179, also Band 179, der Leitz-Ordner 19/14, Seite 263/264.

(RA Johannes Eisenberg: 179?)

- 179. Ja.

(RA Johannes Eisenberg: Seite 179?)

- 263/264. Ordner, ja.

(Der Zeuge blättert und liest in den ihm vorgelegten Unterlagen)

Zeuge S. L.: Also, der Band ist der 19/14?

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

(Der Zeuge blättert und liest in den ihm vorgelegten Unterlagen)

Ach, warten Sie mal. - 179. Was hatte ich gesagt? - 179 ist es; Band 179.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Wir haben es gefunden.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sie haben es gefunden. Sie können ihn lesen, aber brauchen nicht den ganzen - - Mir kommt es auf diese Seite 263/264 an. In der Mitte geht es da los:

[redacted]

Und dann kommen einige Gründe, warum das in Ihrem Dienst an viele Abteilungen inzwischen schon weitergegeben ist und damit die Gefahr besteht, dass das irgendwie nach außen dringt, und dann kommt so eine Schlussfolgerung:

[redacted]

Deshalb noch mal die Frage: Ist das nicht Thema bei Ihnen gewesen - mit Ihnen diskutiert -, ob man das der G-10-Kommission, den Firmen, dem Parlament, auch dem Parlamentarischen Kontrollgremium usw. mitteilen muss? War das nicht Thema? Also, [redacted] heißt ja: natürlich auch [redacted].

Zeuge S. L.: Wie gesagt, diese Diskussion wurde auf einer höheren Ebene geführt. Sie sehen auch anhand des Aktenzeichens, dass das der UAL

war, der das geschrieben hat, der Unterabteilungsleiter, -

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

Zeuge S. L.: - dass das ein Schriftstück zur Unterrichtung für den Präsidenten war, und ganz ehrlich war das weit über meiner Ebene.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, ich weiß ja, dass Sie nicht der Präsident waren, aber das kommt ja aus Ihrem Dienst, aus Ihrem Bereich. Ganz offensichtlich werden da verschiedene Überlegungen angestellt, ob man das - - Das kommt - - Diesen Vermerkt in ähnlicher Art, den gibt es noch in zwei, drei anderen Fassungen dort. Offenbar gab es da eine Diskussion darüber: Muss man mitteilen? - Liegt ja auch nahe, wenn man da eine G-10-Anordnung erwirkt, dass man dann auch der G-10-Kommission mitteilt, was damit alles geschieht und dass da ein ausländischer Nachrichtendienst mit eingebunden wird und versorgt wird und Ähnliches. Aber bei Ihnen ist das alles nicht angelangt?

Zeuge S. L.: Ich erinnere mich nicht daran.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Keine Diskussion.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Dann müssen wir jetzt, nach deutlicher Überziehung der Zeit, aber mit Berücksichtigung der vielen Pausen durch das Suchen, an die nächste Fraktion übergeben. Das wäre die Fraktion der SPD. - Keine Fragen. Dann sind wir wieder bei der Fraktion Die Linke. - Frau Kollegin Renner.

Martina Renner (DIE LINKE): Genau. - Ich würde gerne weitermachen mit der Tagebuchnummer 16/14, MAT A BND-9/3. Dann fange ich schon mal an, ein bisschen was dazu zu erzählen, was das hier ist. Das ist ein Besprechungstermin: „Teilprojekt Technik" innerhalb der JSA, Ergebnisprotokoll der 12. Projektsitzung am - - Die Sitzung hat stattgefunden am 19.10.2005 in - und dazu wäre meine erste Frage - [redacted]

Zeuge S. L.: Ich weiß nicht, unter welchen Bezeichnungen [redacted] firmiert. In [redacted] sitzt die Entwicklungs- und technische Ausrüstungsabteilung des BND, also Teile dieser Abteilung.

Martina Renner (DIE LINKE): Teile dieser Abteilung sitzen in [redacted]

Zeuge S. L.: Ja.

Martina Renner (DIE LINKE): Das ist nicht der Sitz des [redacted]?

Zeuge S. L.: Wie gesagt, ich kenne nicht sämtliche Legenden, die der BND für seine ganzen Außenstellen aufgemacht hat.

Martina Renner (DIE LINKE): Also, das ist eine Außenstelle des BND, die möglicherweise zu dem Zeitpunkt noch unter einem anderen Namen firmierte.

Zeuge S. L.: Ja.

Martina Renner (DIE LINKE): Das ist der Name, den auch die Mitarbeiter trugen, wenn sie in die [redacted]-Gebäude gingen, [redacted]

Zeuge S. L.: Das mag sein.

Martina Renner (DIE LINKE): Dann ist es ja auch sinnhaft, dass da die Sitzungen stattfinden. - Haben wir die Akte für den Zeugen? Das frage ich jetzt mal so Richtung - - Das habe ich durchgegeben am Anfang und - - Ich rede jetzt so lange ein bisschen planlos in der Gegend rum, weil ich gedacht habe, in der Zeit wird der Ordner gesucht. Tagebuch 16/14.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Das war die Tagebuchnummer. Die Ordnernummer brauchen wir noch.

Martina Renner (DIE LINKE): Die Ordnernummer.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Genau. Die Tagebuchnummer haben wir.

Auszug offen

Martina Renner (DIE LINKE): Alles klar. - 167.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay.

Martina Renner (DIE LINKE): Entschuldigung. - So, dann ist es die Paginierung 8. Das ist eben dann das Protokoll dieser Projektsitzung. Haben Sie an diesen Projektsitzungen „Teilprojekt Technik" JSA teilgenommen?

(RA Johannes Eisenberg: Weiß ich nicht!)

Zeuge S. L.: Das kann ich zum jetzigen Zeitpunkt erst beantworten, wenn mir die Akte vorliegt.

(Der Zeuge liest in den ihm vorgelegten Unterlagen)

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Wir arbeiten daran.

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, ja. Das habe ich befürchtet. Dann halten wir mal kurz die - - Ab Paginierung 8 bis 15. Dazu würde ich gerne sprechen.

(Der Zeuge liest in den ihm vorgelegten Unterlagen)

Dann beginnen wir am besten mal gleich hinten mit der Teilnehmerliste, das ist die 15; da könnten Sie ja sagen, ob Sie dabei waren.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Der Ordner kommt gerade.

Martina Renner (DIE LINKE): Genau; der Ordner kommt.

(Dem Zeugen werden Unterlagen vorgelegt)

Sie sehen den ersten Buchstaben Ihrer Unterschrift.

(RA Johannes Eisenberg: Nehmen Sie das alles wieder mit! Was weg ist, ist weg!)

So. Seite 15 ist die Teilnehmerliste. - Wir wissen nicht, ob wir es nicht gleich wieder brauchen. Nicht zu voreilig die Sachen zurückgeben!

(RA Johannes Eisenberg: Aber es ist Geheim! Nachher kommt es weg! Dann ist es weg! Welche Seite?)

- 15.

(Der Zeuge liest in den ihm vorgelegten Unterlagen)

Zeuge S. L.: An dieser Sitzung habe ich nicht teilgenommen.

Martina Renner (DIE LINKE): Haben Sie nicht teilgenommen. - Nichtsdestotrotz wird in dieser Sitzung - das wäre dann auf der Seite 13, unter 5.6.3 - über [redacted] gesprochen, über [redacted] Und da steht hier:

[redacted]

Sie sind PJL - -

Zeuge S. L.: „PJL GRANAT".

Martina Renner (DIE LINKE): Genau. - Sie werden hier erwähnt, aber Sie haben nicht an dieser Sitzung teilgenommen.

Zeuge S. L.: Genau.

Martina Renner (DIE LINKE): Wer war denn „PJL EVN G 10 III"?

Zeuge S. L.: Das weiß ich nicht mehr.

(RA Johannes Eisenberg: Dafür hat er keine Aussagegenehmigung!)

Martina Renner (DIE LINKE): Das wissen Sie nicht mehr.

Auszug offen

(RA Johannes Eisenberg: Da muss man da fragen!)

- Da müssen wir dann da nachfragen.

(RA Johannes Eisenberg: Wir dürfen, glaube ich, keine Namen sagen!)

Bekommen wir noch mal oder haben wir schon.

(Zuruf von RD Philipp Wolff (BK) - Christian Flisek (SPD): Können wir die Mikrofone einschalten? Es ist schon schwierig, sich nach vorn zu lehnen und den Knopf zu drücken!)

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Aber jetzt geht es an Herrn Wolff.

Martina Renner (DIE LINKE): Okay.

RD Philipp Wolff (BK): Wir hatten die Diskussion vorhin schon. Wenn die geladen werden sollen: Wir machen es gerne mit der Bezeichnung, wenn der Zeitraum dabei ist, sonst benennen wir die Kürzel, und wenn wir die Kürzel sowieso benennen, wenn sie geladen sind, wie üblich.

Martina Renner (DIE LINKE): Also, ich glaube, wir benötigen die Kürzel, weil es wird ja jetzt immer deutlicher, dass dieser PJL EVN G 10 III integraler Bestandteil der technischen Umsetzung innerhalb der JSA und innerhalb dann natürlich auch irgendwie des Projektes „Eikonal" war, weil - das wird aus diesen Unterlagen deutlich - er ja gleichberechtigt sozusagen beteiligt war, was die technische Umsetzung angeht mit unserem Zeugen heute.

RD Philipp Wolff (BK): Dann nehme ich jetzt fürs Protokoll mit: Wir senden die Kürzel des Projektleiters EVN G 10 III zum Zeitraum - - Den brauchte ich wahrscheinlich auch noch; ich weiß es jetzt nicht.

(RA Johannes Eisenberg: Im Mai 2005!)

- Mai 2005.

Martina Renner (DIE LINKE): Gut. Dann haben wir schon mal geklärt - - Jetzt würde ich gerne dann inhaltlich - -

Zeuge S. L.: Darf ich da mal ganz kurz einhaken?

Martina Renner (DIE LINKE): Ja.

Zeuge S. L.: Sie sagten, dass der Projektleiter EVN G 10 III integraler Bestandteil wäre. Ich sehe das nicht so. Ich sage Ihnen auch gerne, warum. Wir haben ja ganz vorne am Erfassungsansatz schon eine Trennung vorgenommen in G-10-geschützte und nicht G-10-geschützte Verkehre. Der Ansatz EVN G 10 III war nach diesem Trennungsschritt. Der Trennungsschritt wurde durch den Separator verwirklicht, und von da waren dann sämtliche Gerätschaften für den Ansatz EVN G 10 III unabhängig von der Operation „Eikonal".

Martina Renner (DIE LINKE): Das können wir ja dann mit dem Zeugen diskutieren. - Ich will fragen zur Seite 12, TOP 4: „Sachstand betriebliche Nutzung". Da steht im dritten Absatz:

[redacted]

- also Sie -

[redacted]

Warum wollten Sie zu dem Zeitpunkt die Leitung [redacted] erhöhen, -

Zeuge S. L.: Das weiß ich nicht mehr.

[redacted]

Auszug offen

Martina Renner (DIE LINKE): - [redacted]? Kann das was mit der paketvermittelten Kommunikation zu tun haben?

Zeuge S. L.: Wie gesagt, ich weiß nicht mehr, warum ich zu diesem Zeitpunkt die Leitungskapazität erhöhen wollte. Ich habe Ihnen auch vorhin gesagt, in öffentlicher Sitzung, dass ich weiß, dass die Leitungskapazität erhöht wurde, aber nicht mehr, zu welchem Zeitpunkt, und dass es sein konnte, dass es mit der paketvermittelten Erfassung zu tun hat. - Dabei muss es sich aber nicht um die paketvermittelte Erfassung jetzt von nicht G-10-geschützten Teilnehmern in „Eikonal" handeln, sondern kann sich auch um die Leitungskapazität für die Verkehre durch den G-10-Ansatz handeln.

Martina Renner (DIE LINKE): Ja. - Ja?

Zeuge S. L.: Wenn es der Fall gewesen wäre, dass die Leitungskapazität des G-10-Ansatzes sozusagen zu viel Kapazität gebraucht hätte, sodass ich im Projekt „Eikonal" keine Kapazität übrig gehabt hätte, dann hätte ich sicher gesagt: Wir brauchen mehr Kapazität. Aber, wie gesagt, ich weiß es nicht mehr genau. Das sind jetzt Mutmaßungen.

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, wenn es sich auf die G-10-Maßnahme bezogen hätte, wird es noch mal ganz besonders interessant, weil in dieser Sitzung vom - ich hatte es am Anfang gesagt - 11.10.2005 werden Sie ja zitiert damit, dass [redacted] Und eine Seite weiter, unter Punkt 5.6.2, Paginierung 13, steht:

[redacted]

Das heißt, der G-10-Abgriff war ja zu dem Zeitpunkt noch gar nicht am Laufen; da wissen Sie schon, dass Sie die Leitung erhöhen wollen. Spricht wenig dafür, dass es sich um die G-10-Maßnahme handelt, sondern um die paketvermittelte Kommunikation. Können Sie sich vielleicht doch noch mal, wenn man das noch einmal zeitlich einordnet, ab wann der G-10-Beschluss wirkte und ab wann - - wo Sie schon wussten, dass Sie die Leitung erhöhen wollen - - Können Sie es vielleicht vor dem Hintergrund doch noch mal eingrenzen, warum die Leitung erhöht werden soll?

Zeuge S. L.: Wie gesagt, genau kann ich mich daran nicht mehr erinnern. Deswegen kann ich Ihnen dazu keine näheren Angaben machen.

(Der Zeuge blättert in den ihm vorgelegten Unterlagen)

Martina Renner (DIE LINKE): Bei den Teilnehmern hier hinten - ich kann das nicht lesen, diese Kürzel -, Seite 15, sind da auch Vertreter der NSA dabei? Können Sie diese Kürzel lesen?

Zeuge S. L.: Da sind keine Vertreter der NSA dabei.

Martina Renner (DIE LINKE): Das sind alles Mitarbeiter nur vom BND?

Zeuge S. L.: Ja.

Martina Renner (DIE LINKE): Ausschließlich?

Zeuge S. L.: Ausschließlich.

Martina Renner (DIE LINKE): Haben Sie sonst an diesen Sitzungen, PJ-Sitzungen JSA, teilgenommen oder nur an dieser nicht? Also, ist das eine Ausnahme, dass Sie nicht dabei waren?

Zeuge S. L.: Das war ja das Projekt JSA Technik mit einem anderen Projektleiter. Ich habe sporadisch an diesen Sitzungen auch teilgenommen, vor allem, wenn ich eingeladen wurde. An dieser Sitzung habe ich nicht teilgenommen.

(Der Zeuge liest in den ihm vorgelegten Unterlagen)

Martina Renner (DIE LINKE): Warum haben diese Sitzungen nicht in Pullach stattgefunden oder in Bad Aibling, warum in [redacted]? Wissen Sie das noch?

Auszug offen

Zeuge S. L.: Das weiß ich nicht. Ich war nicht der Einladende; der hatte wahrscheinlich seine Gründe.

(Zeuge berät sich mit seinem Rechtsbeistand)

Martina Renner (DIE LINKE): Dann macht mein Kollege Hahn jetzt weiter.

Dr. André Hahn (DIE LINKE): Gut. - Dann würde ich gern noch mal, Herr Zeuge, zu dem Punkt zurückkommen, den wir vorhin hatten. Ich habe da noch andere Fragen, aber es geht mir noch mal um diese Mail oder das Fax oder - - wo es um diesen Schaltauftrag [redacted] ging. Sie haben das vorhin vorliegen gehabt. Da war ja die Frage, wer was veranlasst hat, wer was - - [redacted]

Zeuge S. L.: Ja.

Dr. André Hahn (DIE LINKE): Und dann steht: [redacted] Das heißt, es hat eine Liste gegeben; die ist von [redacted] an den BND gegangen. Hier sagt der BND: [redacted]

Zeuge S. L.: Ja.

Dr. André Hahn (DIE LINKE): Aber stimmen Sie mir nicht zu, dass nach dieser Lesart eigentlich eineindeutig ist, dass der BND selbst die Linien markiert hat, die er haben will?

Zeuge S. L.: Der BND hat selbst die Linien auf einer Liste markiert, die er haben will. Ich stimme Ihnen nicht zu, wenn Sie implizieren, dass diese Markierungen die gelben Markierungen sind, die uns hier vorliegen.

Dr. André Hahn (DIE LINKE): Da das aber offensichtlich von [redacted] die Unterlagen sind, die sie uns übergeben konnten, ist es die einzige Liste mit Markierungen von mehreren Linien, die wir vorliegen haben.

Zeuge S. L.: Dagegen sage ich gar nichts.

Dr. André Hahn (DIE LINKE): Es gibt weder einen Hinweis auf eine weitere Liste - - Das ist die einzige markierte Liste, die wir haben.

Zeuge S. L.: Dagegen sage ich auch nichts. Ich weiß ja nicht, was [redacted] Ihnen alles vorlegen kann oder was [redacted] inzwischen nicht mehr hatte. Ich hatte Ihnen vorhin gesagt, dass meine Interpretation dieser Liste die ist, dass [redacted] Auslandsstrecken, die an der Erfassungsstelle auflagen, da gelb markiert hat. Wie gesagt, das ist meine Interpretation dieser Liste. Wir haben daraufhin von dieser Grundannahme weitere Strecken ausgewählt, die wir haben wollten; ja, das stimmt. Aber ich weiß nicht, ob das die Liste ist, die da in diesem Ordner drin ist.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Wunderbar. Herzlichen Dank. - Dann kommen wir jetzt zur Fraktion der Union, CDU/CSU. Wer möchte? - Herr Kollege Kiesewetter.

Roderich Kiesewetter (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Herr Zeuge, ich möchte schon Sie gerne befragen zu Punkten, wo Sie keine Mutmaßungen machen müssen, und nicht Sie zu Mutmaßungen zwingen zu Sachverhalten, die Sie offensichtlich nicht so kennen. Was mich noch mal interessieren würde, ist die Art und Weise der Zusammenarbeit zwischen Ihnen und Telekommunikationsunternehmen. Was war da Ihre Aufgabe?

Zeuge S. L.: Meine Aufgabe war es, die Geräte, die man braucht, um aus dem Signal verarbeit-

bare Rohdaten zu gewinnen, zu konzipieren - also, welches Gerät eingesetzt werden muss beim vorliegenden Signal -, diese Geräte zu konfektionieren - weil das oftmals Einzelteile sind, die man kauft, und man muss sie dann entsprechend zusammenstellen - und dann diese Geräte einzustellen, sodass sie auf das entsprechende Signal passen, und den Betrieb dieser Geräte sicherzustellen.

Roderich Kiesewetter (CDU/CSU): Wie wurden Sie rechtlich auf diese Aufgaben vorbereitet, sodass quasi Fragen der Filterung oder des Einhaltens von G-10-Bestimmungen auch berücksichtigt wurden bzw. vollumfänglich eingehalten wurden?

Zeuge S. L.: Es gab eine G-10-Schulung durch die G-10-Juristen bei uns in der Abteilung TA, die jährlich wiederholt wurde.

Roderich Kiesewetter (CDU/CSU): Das wäre mein Punkt gewesen; jährlich. Galt diese auch für Ihre Mitarbeiter, oder galt die nur für die Projektleiter?

Zeuge S. L.: Nein, ich hatte damals keine Mitarbeiter. Ich war nicht in Vorgesetztenfunktion. Aber die galt für alle Mitarbeiter des Bereichs.

Roderich Kiesewetter (CDU/CSU): Dann zu der von Ihnen angesprochenen Tätigkeit im Bereich „Eikonal" und den Aussagen, die Sie heute in öffentlicher Sitzung gemacht haben. Ich will das bewusst noch mal aufgreifen, weil wir ja heute auch unsere Sitzung unterbrochen hatten. Ist von den Fragestellungen, die Sie heute erhalten haben, Ihnen in Ihren Aussagen etwas anderes zuzumuten, oder sprechen Sie in nichtöffentlicher Sitzung Dinge anders aus als in öffentlicher Sitzung? Ich möchte das bewusst im Protokoll festhalten. Mir ist diesbezüglich nichts aufgefallen. Ich möchte schon, dass wir über den Vorhalt, der Ihnen öffentlich gemacht wurde, in nichtöffentlicher Sitzung schon noch mal sprechen. Mussten Sie in öffentlicher Sitzung etwas anderes sagen, als Sie hier in nichtöffentlicher Sitzung zu Protokoll gegeben haben?

Zeuge S. L.: Nun, in öffentlicher Sitzung bin ich auf die Details zu dem Betreiber, vor allem die Namensnennung des Betreibers, nicht eingegangen. Hier in geheimer Sitzung kann ich das tun. Darin liegt eigentlich der einzige Unterschied.

Roderich Kiesewetter (CDU/CSU): Das heißt, ich halte auch fest: Sind Sie in den Aussagen hier in nichtöffentlicher Sitzung abgewichen von dem generellen Festhalt? Ich spreche von dem Thema „Ringtausch", ich spreche von dem Thema „G-10-Übermittlung", ich spreche auch von unbeabsichtigter Weitergabe deutscher Fernmeldedaten. Sind Sie hier in irgendeiner Weise von den Aussagen, die Sie in öffentlicher Sitzung gemacht haben, abgewichen?

Zeuge S. L.: Nein, bin ich nicht.

Roderich Kiesewetter (CDU/CSU): Herzlichen Dank. - Wir haben zurzeit keine weiteren Fragen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ganz herzlichen Dank. - Jetzt kommen wir zur Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Herr Konstantin von Notz, nehme ich an.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. Hier können alle die Fragen stellen, die sie für richtig und weiterführend halten. Dafür kämpfe ich; das ist das Recht des freien Abgeordneten.

Ich bin wieder bei der [redacted]-Akte

(RA Johannes Eisenberg:
Die ist weg! Haben wir
nicht mehr!)

- die kommt wieder -, Tagebuchnummer 62/14, MAT A D-2. - Wir müssen gemeinsam blättern; ich habe mehrere Seiten. - Da kommt bei dem Einschub Seite 6, Vertrag [redacted], und da steht auf Seite 3/7 - erste Seite des Vertrages - unter § 1 „Vertragsgegenstand" Absatz 2:

[redacted]

Auszug offen

[redacted]

Das ist die Zugriffsstelle, für die Sie die Verantwortung hatten, wo Sie praktisch diese Technik installiert haben, die Erfassungsköpfe - heißt das so?

Zeuge S. L.: Ja, also die Multiplexer oder Router am Erfassungskopf.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Genau. Die Router am Erfassungskopf, genau. - Wenn man jetzt durch diese Akte geht, dann sind da diese fünf Einschübe und hinten ist ein sechster, und da geht es um [redacted] Wenn man jetzt am Ende, also hinter diesem Vertrag - - Wir sind noch in der ersten Schlaufe; den Finger können Sie lassen bei [redacted], aber wenn Sie noch mal nach vorne gehen, dann gibt es, bevor der Einschub 2 anfängt, die letzte Seite. Also, das ist der Einschub 2, und dann gibt es die letzte Seite, die heißt: [redacted]. Und dann wird der Projektstatus von [redacted] beschrieben. Das ist der Mensch von [redacted]e-[redacted], ja?

Zeuge S. L.: Ja.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Einer der Menschen von [redacted], [redacted]. - Und der sagt jetzt hier am 09.03.04: [redacted]. bS bedeutet?

Zeuge S. L.: Keine Ahnung.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich auch nicht. Na gut. - Also der Vertrag ist ja am [redacted]. unterzeichnet worden. Das steht hier nicht, aber das Erste, was passiert, ist: [redacted]. Das ist ja vielleicht irgendwas [redacted]-Internes. Und was macht man jetzt als Allererstes? [redacted]

[redacted]

Zeuge S. L.: Ja.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Waren Sie dabei [redacted]?

Zeuge S. L.: Nein, da war ich nicht dabei.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, warum ist man als Erstes nach [redacted] gegangen?

[redacted]

Auszug offen

[redacted]

Auszug offen

[redacted]

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Klar.

[redacted]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Jetzt müssten wir - -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, ganz kurz. Das ist ja wohl eine krasse - - Hast du da zugehört? Das ist ja wohl eine krasse - -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Machen Sie den Komplex zu Ende.

(Christian Flisek (SPD): Den Komplex? Da lacht er schon! Da weiß er, was das für eine Einladung ist!)

- Ist doch klar, wie es gemeint ist.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, ich mache es kurz. Ich kann ja gleich -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Das legen wir schon nach Sinn und Zweck aus.

[redacted]

Auszug offen

Zeuge S. L.: [redacted] hat die Kopie gemacht; das heißt, die hat den Splitter eingebaut und uns dann das Signal in unseren Raum geleitet.

[redacted]

Auszug offen

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. - Kollege Flisek trinkt gerade; das gibt mir die Gelegenheit, einmal eine Frage mit reinzuspielen oder - -

(Christian Flisek (SPD): Ich bin gerade schon zum falschen Zeitpunkt Lebensmittel holen gegangen! Ich würde jetzt ganz gern fragen! - Heiterkeit)

- Was Nahrungsaufnahme doch für Probleme bereitet. - Weil ich es gar nicht verstanden habe: Sie hatten gesagt, [redacted]
Habe ich das falsch verstanden gerade?

[redacted]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Aha. Okay; weil das hörte sich bei mir gerade so ein bisschen schräg an, dass Sie [redacted]
Das klang ein bisschen komisch. - Herr Kollege Flisek.

Christian Flisek (SPD): Danke, Herr Vorsitzender. - Vielleicht noch mal kurze Nachfrage jetzt zu [redacted], weil das jetzt gerade passt. In dieser Inhaltsübersicht ganz vorne - ich meine, Sie müssen das jetzt nicht aufschlagen; ich lese Ihnen das vor -, da steht halt zu diesem Fach 6, [redacted]:

[redacted]

[redacted]

Auszug offen

[redacted]

Christian Flisek (SPD): Ich würde jetzt noch mal ganz gern zurück auf das [redacted] Projekt kommen. Sie haben ja gesagt, [redacted]?

Zeuge S. L.: Nein, weiß ich nicht mehr.

Christian Flisek (SPD): Und Sie waren da für diesen Erfassungsansatz auch zuständig.

Zeuge S. L.: Ich war für die Geräte, die direkt vorne am Erfassungsansatz waren, zuständig.

[redacted]

Christian Flisek (SPD): Konkreter geht das nicht.

[redacted]

Zeuge S. L.: Ich erinnere mich nicht mehr an den genauen Ort. [redacted]

Christian Flisek (SPD): Waren Sie jemals an diesem Ort gewesen?

Zeuge S. L.: Nein, da war ich nie.

Christian Flisek (SPD): Da waren Sie nie. - [redacted]

Auszug offen

Auszug offen

[redacted]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ganz herzlichen Dank. - Wir kommen zu den Fragen von - -

Zeuge S. L.: Darf ich mal kurz um eine Toilettenpause bitten?

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Selbstverständlich. Machen wir fünf Minuten Pause.

Zeuge S. L.: Danke sehr.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Die Sitzung ist unterbrochen.

(Unterbrechung von
18.38 bis 18.54 Uhr)

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Die unterbrochene Sitzung wird, soweit technische Geräte wie Handys, Mobiltelefone eben, und Tablet Devices wieder draußen sind, fortgesetzt. - Wir kommen zur nächsten - - nicht nächsten Fragerunde oder auch nächsten Fragerunde. Die Fraktion Die Linke ist jetzt, glaube ich, mit Fragen dran, richtig? - Herr Kollege Hahn.

Dr. André Hahn (DIE LINKE): Ja, ich will da weitermachen, wo Herr Flisek aufgehört hat, was das Projekt [redacted] auch noch mal angeht. Da haben Sie vorhin auf eine Frage gesagt - ich habe mir das aufgeschrieben -: [redacted]

[redacted]

Auszug offen

[redacted]

Dr. André Hahn (DIE LINKE): Auch nichts sagen. - Sie haben vorhin in der öffentlichen Sitzung auf meine Frage, ob da eventuell auch Leitungen waren, die ihren Anfangs- oder Endpunkt in Amerika, in USA, hatten, die mit dort abgegriffen worden sind, gesagt, das kann sein oder das war auch so - so ist ja deutlich geworden -; Sie konnten aber mehr nicht in öffentlicher Sitzung sagen. Deshalb würde mich dann noch mal interessieren: Wie viele Leitungen waren das, wo im Zuge der Zusammenarbeit mit der NSA zugegriffen worden ist? Also, was waren das für Leitungen konkret? Denn das ist ja mit ein zentraler Punkt, wenn es um die Frage Ringtausch und Ähnliches geht, weil es ja eine ähnliche Sache gibt, sage ich jetzt mal, zu dem Projekt [redacted] Deshalb: Können Sie noch mal zu diesen Dingen, die Sie vorhin nicht ausführen konnten, hier in der jetzt geheimen Sitzung etwas sagen?

Zeuge S. L.: Also, die Leitungen und ihre Endpunkte sind ja auch in den G-10-Anordnungen, die Ihnen, glaube ich, vorliegen - weiß ich nicht -, bezeichnet. [redacted]

[redacted]

Dr. André Hahn (DIE LINKE): Martina, machst du erst mal weiter?

Martina Renner (DIE LINKE): Dann möchte ich fragen zu Tagebuchnummer 20/14, und das ist der Ordner 184, nein 185, Entschuldigung - da sind mehrere in einem; das ist schwierig -, und dort zur Paginierung 15. Wir warten kurz, dass Sie das auch bekommen.

(Dem Zeugen werden Unterlagen vorgelegt - Der Zeuge blättert in den Unterlagen)

185, ja? Ordner 185, Seite 15.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ich hoffe, wir haben es richtig rausgesucht.

Zeuge S. L.: Tagebuchnummer 20/14? Seite 15.

Martina Renner (DIE LINKE): Genau. Das ist - ja, keine Ahnung- Kurzmitteilung, Besprechungsnotiz, so was in der Art. Betreff: „Telcom am 13.06.07". Telcom heißt was?

Zeuge S. L.: Telefonkonferenz bzw. Telefongespräch.

Martina Renner (DIE LINKE): Gut. - Dann geht es mir um den Text und bei dem Text um das, was unter Thema „Granat" steht. Darüber reden wir ja heute.

[redacted]

- und dann mehrere Ausrufezeichen -

[redacted]

Zeuge S. L.: Ich habe ja vorhin ausgeführt, dass die Leitungskapazität nie ganz voll war; [redacted]

Auszug offen

Martina Renner (DIE LINKE): Genau! Und da hatte ich ja vorhin gefragt, um wie viel Daten es sich da möglicherweise handelt, die dann irgendwo von 100 000 Menschen im BND händisch angeguckt werden, damit nicht noch irgendein Grundrechtsträger darunter ist.

Zeuge S. L.: Das hatten Sie gesagt.

Martina Renner (DIE LINKE): Genau. - Jetzt finde ich ja [redacted] nach dem Separator echt eine große Menge, oder?

Zeuge S. L.: Nach dem Separator ist nach der ersten Filterungsstufe.

Martina Renner (DIE LINKE): Genau.

Zeuge S. L.: Danach kommt noch die gesamte Filterkaskade, die erst dann durch Mitarbeiter des BND angeschaut werden musste, und da fand natürlich eine gewaltige Verringerung statt.

(Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wenn das keine Massenerfassung ist!)

Martina Renner (DIE LINKE): Genau, wenn das keine Massenerfassung ist. - Aber was mich daran jetzt immer wundert, ist: Wir fragen ja wirklich alle Zeugen, wirklich ständig und wiederholt: Haben Sie irgendeine Vorstellung zu der Datenmenge? Und da sagen die: Nein, es wurde nie gemessen, erfasst. - Alle, die hier saßen, haben gesagt: Nicht die geringste Vorstellung. - Aber jetzt gibt es ja hier anscheinend doch Daten zum Datendurchsatz in der Sekunde. Also, wurde das jetzt beim Thema „Granat" irgendwo statistisch erhoben, ja oder nein? Oder - - Es gibt jetzt doch einen relevanten Widerspruch zu dem, was wir immer als Antworten bekommen, dass es überhaupt keine Anhaltspunkte gibt über das Datenvolumen. Das legt jetzt hier nahe: Es gibt quasi regelmäßig - wenigstens für die Jahre 2006/2007 - wohl statistische Daten zum Datendurchsatz.

Zeuge S. L.: Das legt es nahe, da haben Sie recht.

Martina Renner (DIE LINKE): Genau. Wir haben auch heute Morgen, glaube ich, auch nachgefragt, nicht?

Zeuge S. L.: Sie haben mich gefragt, ob ich weiß, welche Datenrate an den einzelnen Stellen bestand, und ich habe das verneint, ja.

Martina Renner (DIE LINKE): Gut. - Kennen Sie dieses? Können Sie mit diesem Papier hier etwas anfangen?

Zeuge S. L.: Wenn ich das Papier jetzt gerade lese, -

Martina Renner (DIE LINKE): Ja.

[redacted]

Martina Renner (DIE LINKE): Das war das Erste, dass ich einfach jetzt einen Widerspruch festgestellt habe zu der Auskunft, man kann nichts zum Datendurchsatz sagen. Anscheinend konnte man was zum Datendurchsatz sagen.

Zweiter Widerspruch - den können wir nicht anhand dieses Papiers erörtern, aber heute Morgen - -

Zeuge S. L.: Also, ich sehe keinen Widerspruch, weil Sie hatten mich gefragt, ob ich etwas dazu weiß. Ich weiß dazu nichts.

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, gut. Wir haben auch andere, die das auch alle nicht wussten. - Das Zweite ist - das will ich nur kurz sagen -: Heute Morgen habe ich Sie gefragt, ob es irgendwo die Möglichkeit gab, die Daten anzusehen, ob sie auch ordentlich aufbereitet sind. Haben Sie verneint; das wäre erst am Ende der Kaskade möglich gewesen. Vorhin haben Sie gesagt, es gab Snapshots, wo man gucken konnte. Das war auch ein Widerspruch; aber ich will jetzt hier nicht irgendwie sozusagen kleinkariert werden. Aber weil ja hier immer gesagt wird, insbesondere von Herrn Kiesewetter, dass sich alles in sozusagen nichtöffentlicher Sitzung bestätigt hat: Was wir vorhin gehört haben an dem Punkt „Gab

Auszug offen

es Möglichkeiten, die Daten einzusehen im Kaskadenverlauf?“ und der Aussage vorhin mit den Snapshots, sehe ich, könnte es einen Widerspruch geben. Das will ich aber jetzt hier nicht weiter ausführen.

Ich würde gerne wissen, was Sie darunter verstehen, was hier unter Punkt 1 in dem Text steht:

[redacted]

Was ist Z?

Zeuge S. L.: Die Zentrale in Pullach.

Martina Renner (DIE LINKE): Die Zentrale. - So, und dann übersetzen Sie mir bitte mal diesen Text; ich kann dieses BNDisch nicht.

(Heiterkeit)

Hintergrund war das Ansinnen von LA60?

Zeuge S. L.: LA60 war die Kurzbezeichnung für die Außenstelle Bad Aibling.

Martina Renner (DIE LINKE): Bad Aibling. - War das Ansinnen von Bad Aibling [redacted]

[redacted]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ich sage nur eben: Die weiteren Punkten müssten wir dann in der nächsten Runde klären.

Martina Renner (DIE LINKE): Gut.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Herr Rechtsanwalt.

RA Johannes Eisenberg: Entschuldigung Sie, ich möchte trotzdem mal für den Zeugen sagen: Der Zeuge ist doch sicherlich nicht dazu vorgeladen, fremder Leute Texte zu übersetzen oder zu interpretieren. Der kann doch zu diesem Text so wenig sagen wie die Fragende.

Martina Renner (DIE LINKE): In diesem Text geht es um das Thema „Granat". Ich glaube, da sind wir heute gerade dabei, weil wir hier mit dem PJ „Granat" sitzen, und dann finde ich schon, dass das einen Bezug hat. [redacted]

(RA Johannes Eisenberg: Herr Vorsitzender, entschuldigen Sie noch mal! Geben Sie mir bitte noch mal das Wort?)

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ich hatte es ja eben auch erwähnt: Wenn der Zeuge meint, er kann zu einem Sachverhalt nichts sagen,

(RA Johannes Eisenberg: Entschuldigen Sie! Nein, Herr Vorsitzender!)

kann er einfach sich äußern, und dann ist das auch zur Kenntnis genommen.

(RA Johannes Eisenberg: Herr Vorsitzender, ich möchte noch einmal auf die Aussagegenehmigung - -)

Wenn er sich zu einem Sachverhalt äußern kann, dann kann er natürlich umfassend auch dazu Stellung beziehen,

(RA Johannes Eisenberg: Ich möchte noch mal zu der Aussagegenehmigung des Zeugen - -)

wenn er meint, er kann etwas dazu sagen. - Herzlichen Dank. Wir kommen jetzt zu den Fragen der Union.

(RA Johannes Eisenberg: Darf ich noch mal zu der Aussagegenehmigung des Zeugen etwas sagen?)

- Nein. - Herr Kollege Kiesewetter, Sie haben das Wort.

Roderich Kiesewetter (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Ich bin der Kollegin Renner ausgesprochen dankbar, dass sie die Seite 15 in dem eben angesprochenen Dokument zitiert hat. Ich bitte den Zeugen, jetzt auf die Seiten 7 und 8 in demselben Ordner zurückzugehen, und zwar ist das das Dokument LA60 vom 8. Juni 2007, dort die Seiten 7 und 8. Das ist ein bisschen vor dem, was gerade die Frau Renner angesprochen hat.

(Dem Zeugen werden Unterlagen vorgelegt)

Hier geht es um den Sachstand „Granat", und ich möchte Ihnen drei Absätze vortragen und Sie jeweils um Ihre Einschätzung bitten.

Zum einen heißt es auf der Seite 0007: „Ergebnisse aus JSA":

[redacted]

- ich zitiere also -

[redacted]

Auszug offen

[redacted]

Handelt es sich bei dem Partner um die USA?

Zeuge S. L.: Ja, der Partner war die USA.

Roderich Kiesewetter (CDU/CSU): Weiter heißt es hier:

[redacted]

Roderich Kiesewetter (CDU/CSU): Ich meine, das steht ja in dem Text: [redacted]

[redacted]

Zeuge S. L.: Das weiß ich nicht, ich habe den Text nicht geschrieben.

Roderich Kiesewetter (CDU/CSU): Dann kommt es weiter:

[redacted]

Sind Sie selbst Teil oder Zeuge dieser Diskussion gewesen?

Zeuge S. L.: Hier wird die Meinung des damaligen Dienststellenleiters von Bad Aibling wiedergegeben. Ich war nicht Teil dieser Diskussion zwischen ihm und dem Partner.

Roderich Kiesewetter (CDU/CSU): Dann heißt es abschließend:

[redacted]

Haben Sie selbst erlebt, dass der Ausschluss von G-10-Verstößen zu 100 Prozent durchgesetzt wurde?

Auszug offen

Zeuge S. L.: Ja, wir haben - wie ich vorhin schon ausführte und auch in öffentlicher Sitzung - nicht nur mit technischen Mitteln, sondern auch betrieblich sichergestellt, dass G-10-Verkehre ausgeschlossen waren. Das war, dass wir ganz zum Schluss, als letzte Stufe, händisch die Verkehre angeschaut haben und nur Verkehre, die sich da qualifiziert haben, weitergeleitet werden konnten.

Roderich Kiesewetter (CDU/CSU): Und damit konnten Sie auch zu 100 Prozent ausschließen, dass G-10-Verstöße stattgefunden haben.

Zeuge S. L.: Damit konnten wir nach bestem Wissen und Gewissen zu 100 Prozent ausschließen, dass G-10-Verstöße stattgefunden haben.

Roderich Kiesewetter (CDU/CSU): Denn hier heißt es im letzten Satz:

[redacted]

Ich möchte das hiermit zu Protokoll geben, weil das, was Frau Kollegin Renner eben ansprach, durch diese Aussagen hier wunderbar ergänzt wird. - Herzlichen Dank.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ich glaube, das Letzte war keine Frage, wenn ich es richtig sehe. - Weitere Fragen hat die Union nicht? - Gut. Dann kommen wir als Nächstes zur Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Herr Kollege Ströbele.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, ich schließe da mal an mit einem anderen Vermerk, auch aus dem Ordner 19. - Das ist ja immer blöde, weil da verschiedene Ordner drin sind. Das müsste 19/14 sein, dann Ordner 181, und dann kommen wir auf die Seite 241.

(RA Johannes Eisenberg: Haben wir den?)

- Kriegen Sie alles.

(Dem Zeugen werden Unterlagen vorgelegt)

Haben Sie es? - Das ist ein Schreiben an das Bundeskanzleramt, Gruppenleiter 61, vom Bundesnachrichtendienst. - Haben Sie es?

Zeuge S. L.: Ja.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, okay. - Also da geht es dann los:

[redacted]

- und so weiter -

[redacted]

Und jetzt kommt es mir auf den zweiten Absatz an. Hier steht nämlich:

[redacted]

Jetzt kommt der entscheidende Satz:

[redacted]

Das Vorhaben - schreibt also Ihr Bundesnachrichtendienst, [redacted], an das Bundeskanzleramt - scheiterte daran, dass es keine ausreichende Sicherheit gibt. Das habe ich Ihnen ja heute Vormittag, ohne diese Stellen zu haben, auch schon

vorgehalten. Das ist nur eine der Stellen; es gibt noch eine Reihe von anderen, eine spricht eben auch von: mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit würden doch G-10-Verkehre durchkommen. Ist das falsch, oder wie kommt der Verfasser hier dazu, so was reinzuschreiben nach Ihrer Meinung?

Zeuge S. L.: Meiner Meinung nach ist das, was er schreibt, nicht grundsätzlich falsch. Ich habe ja auch ausgeführt, dass wir technisch und betrieblich alles Nötige gemacht haben, um den G-10-Schutz sicherzustellen. Dazu gehört, dass sich die Mitarbeiter die Daten angeschaut haben.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, aber der sagt jetzt: Das war der Grund, weil man das nicht garantieren konnte, dafür, dass das ganze Unternehmen abgeblasen wurde, sage ich jetzt mit meinen Worten. Das ist Ihnen so nicht bekannt, oder wie?

Zeuge S. L.: Ich sehe da keinen Unterschied zu meinen Ausführungen, -

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sehen Sie nicht.

Zeuge S. L.: - weil er schreibt, dass es technisch nicht möglich war, das zu tun. Ich habe in öffentlicher Sitzung und auch vorhin ausgeführt, dass genau die technischen Mängel, die der Filter noch haben konnte, dadurch eingegrenzt haben - - dass sich Mitarbeiter die ganzen Daten angeschaut haben. Das hat selbstverständlich zu einer Verzögerung und zu einer geringeren Masse geführt, die weitergegeben werden konnte, und an dieser geringeren Masse scheiterte die Zusammenarbeit.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, Sie konnten das nicht garantieren, dass alles ausgefiltert wird, und daraufhin hat man dann gesagt, dann macht man es nicht.

Zeuge S. L.: Wir konnten nicht garantieren, dass technisch alles ausgefiltert wird zu diesem Zeitpunkt.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

Zeuge S. L.: Und deswegen haben wir händisch gefiltert.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, aber warum hat man dann nicht weiter mit händischer Filterung das gemacht?

Zeuge S. L.: Weil sich Mitarbeiter - -

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Dann hätte man das ganze Unternehmen ja retten können.

Zeuge S. L.: Ja. - Mitarbeiter können sich ja nur wenige Meldungen sozusagen pro Tag anschauen, -

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Genau.

Zeuge S. L.: - und von daher wurden die Erwartungen an das Projekt nicht erfüllt, und daran scheiterte das.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aha. - Jetzt kommen wir mal zu einer ganz anderen Stelle, einem ganz anderen Vermerk in einem ganz anderen Band, aus dem Jahr - - 5. April 2004. Und da findet sich jetzt einiges Wichtige in diesem Vermerk. Ich sage Ihnen noch mal, wo der war: Das ist Ordner 191, 20/14, und dann Seite 11 geht das los.

Zeuge S. L.: Verzeihung, der liegt mir noch nicht vor.

(Zuruf vom Ausschusssekretariat: Wir suchen gerade! - Dem Zeugen werden Unterlagen vorgelegt)

Seite 11, 5. April 2014 - nein, 2004 -, ja?

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. - Da wollen wir nicht den ganzen lesen, obwohl er interessant ist. Das ist ein Vermerk zur Unterrichtung des Präsidenten des

Auszug offen

Bundesnachrichtendienstes, [redacted] - das andere ist geschwärzt - unterschrieben; kann man nicht wissen, wer das ist. Da ging es um - da haben wir ja schon mehrfach drüber gesprochen - die Lichtwellenleitererfassung in Frankfurt am Main und um die entscheidende Frage: Zulässigkeit der Ableitung von Routineverkehr. Und da findet sich - - Ich will das jetzt nicht im Einzelnen durchgehen, aber auf der nächsten Seite, Seite 12 oben, gibt es mal Zahlen, was da so aufgelaufen ist.

[redacted]

Und dann steht da:

[redacted]

Und so weiter. Also da finden sich zum ersten Mal - oder für mich zum ersten Mal - relativ konkrete Zahlen. Da kommt es mir aber gar nicht drauf an, sondern dieser Vermerk hat eigentlich zum Inhalt, [redacted] Das finden Sie dann auf Seite 14, da ist das zusammengefasst; vorher wird das im Einzelnen erläutert. Da steht im Kern die Frage, ob der Bundesnachrichtendienst per G-10-Gesetz geschaffene Zugänge zu TK-Verbindung auch zur Erfassung von Routineverkehr nutzen darf, [redacted] Dann kommt der dritte:

[redacted]

[redacted] Das Ergebnis war dann ein weiterer Vermerk - das war jetzt vom April 2004 -, nämlich ein Vermerk über eine Sitzung im Bundeskanzleramt vom 20.10.2004.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ich weise nur kurz darauf hin, dass die Zeit schon abgelaufen ist. Die Frage lasse ich natürlich noch zu.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. - Und jetzt kommt die Frage dazu:

[redacted]

Zeuge S. L.: Diese Debatte wurde auf -

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Die kennen Sie?

Zeuge S. L.: - Leitungsebene, wie ich hier sehen kann, geführt. Das ist ja ein Schreiben, was der AL, also der Abteilungsleiter der Abteilung TA, damals Abteilungsleitung 2, an den Herrn Präsidenten zur Unterrichtung geführt hat, mit einem Nachsatz vom Leitungsstab 90AD, damals die Bezeichnung für den Leitungsstab. Ich war in diese Diskussion nicht involviert, und das, was Sie im Weiteren zitiert haben, konnte ich hier auch nicht wiederfinden.

Auszug offen

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ganz herzlichen Dank. - Dann kommen wir jetzt, weil keine Fragen mehr von den Fraktionen der SPD und der Union vorliegen - derzeit zumindest nicht -, direkt wieder zur Fraktion Die Linke. Solange ich jetzt keine Signale von Union und SPD kriege, hätten wir nur noch die beiden Fraktionen in der Fragerunde.

Martina Renner (DIE LINKE): Dann frage ich zum Ordner 184 - das ist ebenfalls ein Ordner des BND - und dort zur Seite 44. Nein, Entschuldigung, es ist Ordner 185; das ist echt schwierig. Seite 44, Ordner 185; ich muss mich korrigieren. Tagebuchnummer 20/14. Da der Ordner 185 und dort die Seite 44.

(Dem Zeugen werden Unterlagen vorgelegt)

Zeuge S. L.: Seite 44? - Habe ich.

Martina Renner (DIE LINKE): Genau. - Da geht es um die Strategie, wie weiter mit „Granat" - um es kurz zu fassen - - und da werden Vor- und Nachteile und möglicherweise auch Exitstrategien diskutiert. Da würde ich gerne bei den Punkten Vorteile - - Also:

[redacted]

[redacted]

Zeuge S. L.: Ich kann der Akte entnehmen, dass das Überlegungen meines damaligen Vorgesetzten waren. In die Überlegungen war ich nicht eingebunden.

Martina Renner (DIE LINKE): Ich hatte jetzt gehofft, da Sie der Projektleiter „Granat" waren und da es hier um die Zukunft von „Granat" geht, dass Sie in irgendeiner Form in Gesprächen, Beratungen in diese Überlegungen mit einbezogen waren. Sie sagen, Sie waren das nicht?

Zeuge S. L.: Diese Hoffnung von Ihnen muss ich leider enttäuschen.

Martina Renner (DIE LINKE): Sind denn Rohdaten an die NSA gegangen? Wissen Sie das? Haben Sie dazu Informationen?

Zeuge S. L.: Wie ich vorhin ausgeführt habe, haben wir einmal Snapshots angefertigt, und in Snapshots befinden sich Rohdaten. Diese Snapshots im Sekundenbereich wurden damals in JSA analysiert. Ich weiß nicht, wer an der Analyse beteiligt war. Insofern weiß ich nicht, ob die an die NSA weitergeleitet wurden.

Martina Renner (DIE LINKE): Ich möchte jetzt mal auf die Seite 43 zu sprechen kommen. Da geht es nämlich um die Rohdaten: „Betr. Abgeschirmte Operation GRANAT" - also wieder etwas, wo Sie möglicherweise zu diesen Diskussionen etwas wissen könnten als Projektleiter „Granat"-, vom 5. Juli 2007. Dort heißt es auf Seite 43 im vorletzten Absatz:

[redacted]

Auszug offen

[redacted]

Jetzt steht hier: [redacted] Sie sagten, Rohdatenweitergabe kann es nur im Bereich dieser Snapshots gegeben haben.

Zeuge S. L.: Ja.

Martina Renner (DIE LINKE): Ja? Was muss ich mir denn jetzt darunter vorstellen, wenn hier steht: [redacted]

Zeuge S. L.: Ich würde sagen, das ist unglücklich formuliert.

Martina Renner (DIE LINKE): „Unglücklich formuliert"?

Zeuge S. L.: Ja.

Martina Renner (DIE LINKE): Weil man meinte was?

Zeuge S. L.: Weil man was meinte?

(RA Johannes Eisenberg: Also, wenn das unglücklich formuliert ist, was war denn wirklich?)

Martina Renner (DIE LINKE): Man meinte nicht Rohdaten, sondern?

Zeuge S. L.: Nun ja, der AND, die NSA, hat ja fertig verarbeitete Daten erhalten. Im Sachgebiet JSA sind ja die Daten nach mehrstufiger Filterung angekommen. Deswegen kann man da strenggenommen nicht mehr von Rohdaten sprechen.

Martina Renner (DIE LINKE): Also das sind ja Leute, die hier schreiben, die, glaube ich, wissen, was der Unterschied zwischen Rohdaten, Metadaten, Inhaltsdaten, Verkehrsdaten usw. ist, oder?

(RA Johannes Eisenberg: Was soll der Zeuge jetzt sagen?)

Zeuge S. L.: Ich habe Ihnen meine Interpretation dieses Schreibens genannt, das ich nicht selbst verfasst habe. Mehr kann ich dazu leider nicht sagen.

Martina Renner (DIE LINKE): Ich nehme das jetzt noch mal hinzu, was ich dann vorgelesen habe zu dieser Strategie, wie man aus diesen Problemen kommen kann, die nun aufgelaufen sind.

[redacted]

Zeuge S. L.: Wie ich bereits sagte, das sind Überlegungen, die mein damaliger Vorgesetzter getroffen hat, die ich nur hier jetzt aus diesem Schriftstück kenne und so nicht interpretieren kann.

Martina Renner (DIE LINKE): Sie schließen aus, dass Rohdaten an die NSA weitergegeben wurden?

Zeuge S. L.: Das schließe ich, abgesehen von der Ausnahme mit den Snapshots, was ich Ihnen vorhin sagte, aus. Ja.

Martina Renner (DIE LINKE): Gut. - Ich habe keine weiteren Fragen.

* Anmerkung Stenografischer Dienst: Die Fundstelle lautet: Tagebuchnummer 20/14, MAT A BND-9/ BND-17, Ordner 185, Blatt 43.

Auszug offen

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. Dann kommen wir zur Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Herr Kollege von Notz.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich wollte noch mal auf eine meiner Lieblingsakten zu sprechen kommen, den Schwachstellenbericht. Wir brauchen jetzt den Schwachstellenbericht; das ist MAT A BND-9/2. Wir brauchen die von mir schon mehrfach zitierte Ausfertigung Tagebuchnummer 62/14, MAT A D-2. Und wir brauchen drittens die Tagebuchnummer 72/14, MAT A BND-2. Diese drei Akten bräuchten wir kurz.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Während das Dokument besorgt wird, frage ich mal: Wir haben schon einige Zeit hier mit Ihnen verbracht, Sie sind aber noch fit und können noch? Sonst müssen Sie es uns sagen.

Zeuge S. L.: So langsam werde ich selbstverständlich auch etwas müde. Aber derzeit geht es noch, sodass ich hoffe, Ihre Fragen alle gut beantworten zu können.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Aber Sie geben uns ein Signal.

Zeuge S. L.: Okay.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, welche Akten habt ihr nicht?

(Zuruf: Den Schwachstellenbericht!)

- Also die Tagebuchnummer 72/14. Ja, ist geheim. Das ist dieses Ding, was gerade nachgekommen ist, 2. Dezember 2014. Habt ihr das?

(Martina Renner (DIE LINKE): Wir haben das auch hier!)

- Könnt ihr das dem Zeugen einmal geben, und dann gucken wir zusammen rein?

(Zuruf: Sie bekommen unser Exemplar!)

Der Schwachstellenbericht ist aber da?

(Zuruf: Was war der Schwachstellenbericht?)

- Der Schwachstellenbericht ist die 15/14.

(Martina Renner (DIE LINKE): Okay, welche Seite, Konstantin, in dem Neuen, die nicht haben?)

- Da geht es mir um das Ding ab 002.

(Dem Zeugen werden Unterlagen vorgelegt - Martina Renner (DIE LINKE): Das ist die Akte, die die Bundestagsverwaltung nicht da hat! - Gegenruf von RA Johannes Eisenberg: Brauchen Sie die jetzt nicht?)

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: So, Herr Kollege von Notz, vielleicht einmal noch: Welche Fundstelle, dass der Zeuge die genaue Seite lesen kann? Weil ich glaube, es ist schon aufgeschlagen ihm gegeben worden.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich will beim Schwachstellenbericht anfangen; und da ist wichtig die Seite 142.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Haben Sie die, Herr Zeuge?

Zeuge S. L.: Nein, habe ich nicht.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay, die bräuchte der Zeuge aber noch. Gibt es kein zweites Exemplar davon hier? - Um das zu lösen, damit wir zeitlich weiterkommen: Wäre es möglich, gemeinsam mit dem Zeugen in die Akte reinzugucken? - Nicht dass Sie auf die Zeugenbank kämen, Herr Kollege; aber es ist am effektivsten.

(RA Johannes Eisenberg: Endlich kommt er zu uns!)

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das soll ich machen?

Auszug offen

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: In der Funktion des Zeugen natürlich nicht, sonst ja.

(RA Johannes Eisenberg: Wir beißen doch überhaupt nicht!)

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich ja auch nicht.

(RA Johannes Eisenberg: Na ja, das weiß man nicht!)

Also, das ist der Schwachstellenbericht hier, das berühmte Ding, und da steht auf Seite 142 im Bezug auf das, was ich heute Mittag gefragt habe, die BGP- und LDP-Daten. Die Verfasser dieses Berichts schreiben auf der Mitte der Seite 142:

[redacted]

Dann gebläut.

[redacted]

Und gebläut; wir haben alle eine Ahnung, was da stehen könnte.

[redacted]

Und jetzt kommt es:

[redacted]

So. Das widerspricht irgendwie diametral dem, was Sie heute Mittag gesagt haben. Deswegen meine erste Frage: Sind BGP- und LDP-Daten belanglos, oder könnten sie vielleicht doch relevante Geschäftsgeheimnisse beinhalten?

Zeuge S. L.: Also, BGP-Daten beschreiben das Verhalten des Netzes gegenüber den anderen Netzen im Internet. Deswegen beschreiben sie nicht die internen Netzstrukturen des Betreibers und somit auch keine Betriebsgeheimnisse des Betreibers. Die Betreiber selbst broadcasten, so sagen wir, also verbreiten diese Information im Internet; und das ist wichtig, damit das Internet funktioniert. Das heißt, damit andere Betreiber wissen, wie sie Verkehre zu routen haben, damit sie Netze - entweder das des Betreibers oder andere Netze bei Durchleitung durch den Betreiber - erreichen.

[redacted]

Auszug offen

[redacted]

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also Sie sagen, das ist nicht richtig, was hier steht?

Zeuge S. L.: Ich sage, das ist nicht richtig, was da steht. Ja.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Jetzt ist die interessante Geschichte, also neben diesem offenen Widerspruch - wir werden ja die Leute, die diesen Bericht verfasst haben, hier hoffentlich noch hören -, dass ja hier auf eine konkrete vertragliche Vereinbarung verwiesen wird, und das ist uns ja das letzte Mal schon aufgefallen: Die Akte hatten wir gar nicht. Die haben wir angefordert und die haben wir jetzt bekommen. Das ist diese Akte Tagebuchnummer 72/14, MAT A BND-2. Die haben Sie?

Zeuge S. L.: Ja.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): So, und da steht jetzt ein mysteriöser Vertrag hier. Da steht zwischen gebläut fett

[redacted]

[redacted]

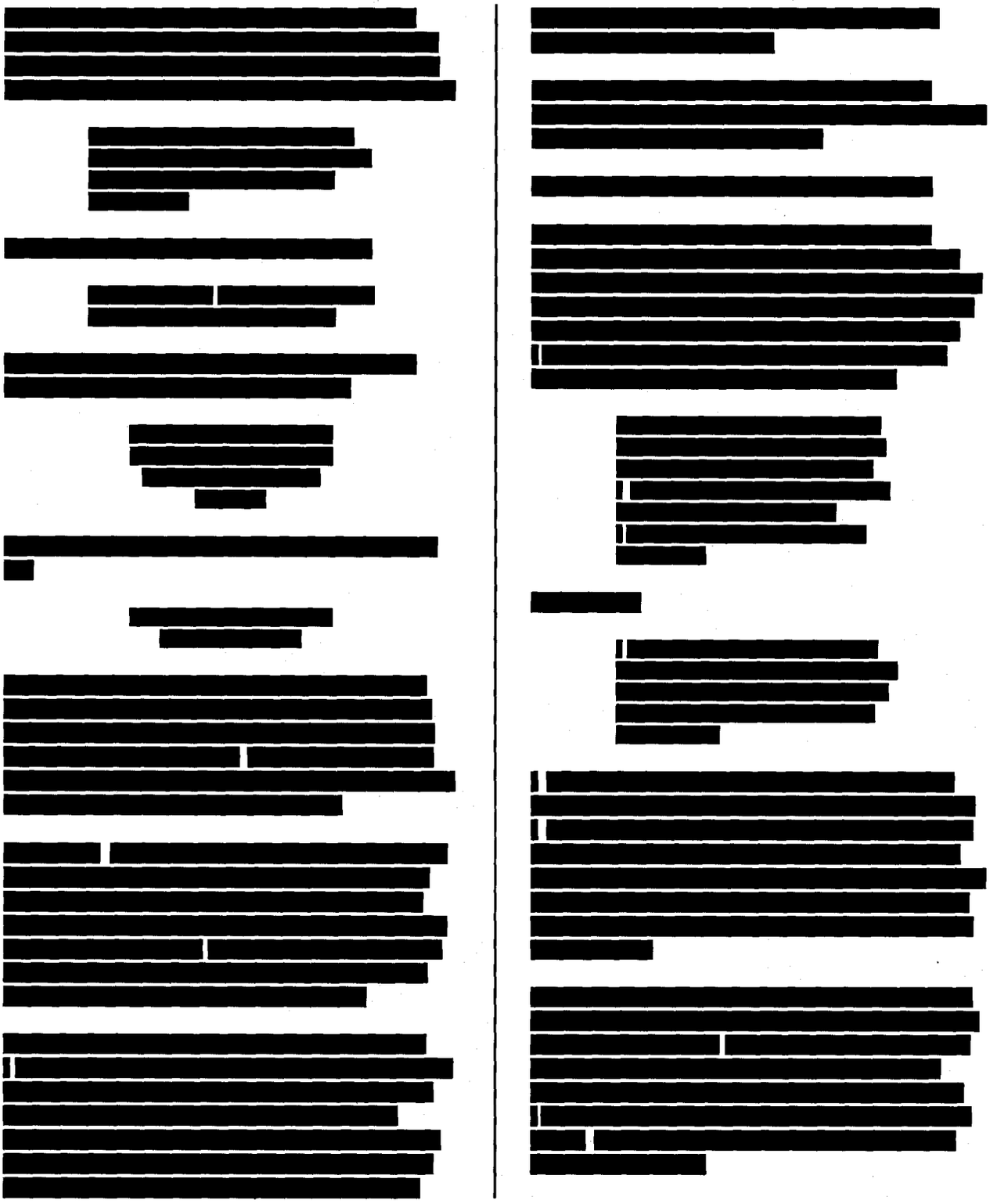
[redacted]

RA Johannes Eisenberg: Nein, nein, bleiben Sie. Ach, Herr Doktor!

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, nein, ich frage. Ich will das nicht stören, das vertrauensvolle Verhältnis.

[redacted]

Auszug offen



Auszug offen

[redacted]

Zeuge S. L.: Da war ich noch gar nicht beim BND. Das kann ich nicht beantworten.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Haben Sie auch nie was von gehört?

Zeuge S. L.: Nein.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Na gut, ist mysteriös. - Meine Zeit ist wahrscheinlich um.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ich sehe, es gibt derzeit keine weiteren Fragen mehr. - Doch, jetzt hat der Kollege Hahn noch Fragen.

Dr. André Hahn (DIE LINKE): Sie haben gesagt: Es war vor Ihrer Zeit. - Haben Sie denn während Ihrer Zeit außer den beiden Räumen, über die Sie heute früh gesprochen haben, noch weitere Räume in Frankfurt betreut, technisch, mit entsprechenden Abhör-, Abschnorchelanlagen, wie immer man das bezeichnen mag? Haben Sie am Ende fünf Räume, sechs Räume, acht Räume betreut? - Wir haben bis jetzt nur über zwei gesprochen; das wäre vielleicht ganz sinnvoll, wenn Sie uns das hier noch sagen würden.

Zeuge S. L.: Ich habe in meiner Zeit als Projektleiter „Eikonal" nur die Räume betreut, die ich benannt hatte.

Dr. André Hahn (DIE LINKE): Und außerhalb von „Eikonal" in Frankfurt?

Zeuge S. L.: Nein, ich habe außerhalb von „Eikonal" keine Räume betreut.

(Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Waren das zwei oder drei?)

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Jetzt muss ich erst mal gucken. Wir müssen wieder in die Runden reingehen, wenn es doch noch Fragen gibt. Mir hatten gerade fast alle Fraktionen signalisiert, sie haben keine Fragen mehr. Jetzt sehe ich verschiedene Wortmeldungen. Jetzt gehen wir dann wieder in die Fragerunde rein. Nach der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen kriegen dann die Fraktion der SPD - -

(RA Johannes Eisenberg: Darf er die Frage von Herrn Ströbele, ob es zwei oder drei Räume waren, beantworten?)

- Wenn er gerne möchte, kann er die Frage beantworten. Dann gehen wir aber wieder in die Reihenfolge rein.

Auszug offen

[redacted]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay, gut.

(Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wenn wir schon dabei sind, darf ich dann eine spontane Frage an die Bundesregierung stellen?)

- Ich frage jetzt erst mal in die Runde, ob es noch Fragen von den Fraktionen gibt. Wenn ja, dann gehen wir wieder in die ganz normalen Fragerunden rein. Wir sollten aber bedenken, dass wir noch einen Zeugen haben, der draußen wartet.

Gibt es noch Fragen der Fraktionen?

(Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Eine!)

- Ja, eine führt dann immer wieder zur nächsten. - Also es gibt noch Fragen der Fraktionen. Dann gehen wir in die Fragerunde wieder rein. Dann haben wir jetzt die Fraktion der SPD mit Fragen.

Susanne Mittag (SPD): Ich hätte nur eine abschliessende. Ich habe gedacht, das hätte sich in der Runde vielleicht ergeben. Wir haben viel geredet über Kontakte zur [redacted] zur NSA. Gab es nach Ihrer Kenntnis auch Kontakte zu anderen Geheimdiensten der Five Eyes, an denen Sie beteiligt waren mit Projekten oder Austausch oder sonst auch immer? Weil wir immer nur über diese Kontakte zu den US-Amerikanern - - Aber es gab ja noch ein paar im gestrichenen Raum.

[redacted]

Susanne Mittag (SPD): Die Sie persönlich kennen, also dass Sie direkt irgendwie ein Projekt oder dass Sie direkt Kontakt gepflegt haben oder was auch immer? Nicht allgemein, was in der Zeitung steht, sondern das, was Sie direkt sozusagen erfahren haben.

Zeuge S. L.: Da gab es den Kontakt mit den Amerikanern bezüglich „Eikonal“ [redacted].

Susanne Mittag (SPD): Sonst keine?

[redacted]

Susanne Mittag (SPD): Ja, okay. Danke.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ganz herzlichen Dank. Dann kommen wir jetzt zur Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Herr Kollege von Notz.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich habe nur noch eine Frage. Sie haben ja vorhin gesagt, dass es weitere ähnliche Aktionen nur [redacted] gäbe. So hatte ich Sie verstanden.

Zeuge S. L.: Nein. Ich hatte gesagt, dass ich für die Erfassungstechnik direkt am Signal zuständig war und dort auch [redacted] Erfassungssysteme betreut habe, also nur die Gerätschaften.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und [redacted] bedeutet:

[redacted]

Auszug offen

[redacted]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ich sehe eine Wortmeldung von Herrn Wolff. Ich weiß nur nicht, was die bedeutet.

[redacted]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Gut. - Hat die Fraktion der Union noch Fragen?

Roderich Kiesewetter (CDU/CSU): Also, die europäische Bildung gehört zu unserem Leitbild. Darüber brauchen wir uns nicht auslassen. Danke.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Herzlichen Dank. - Jetzt käme eine neue Fragerunde. Ich frage mal in die Runde: Gibt es noch Fragen aus den Fraktionen? - Ich sehe, das ist nicht der Fall.

Damit kommen wir zum Ende der Zeugenvernehmung von Ihnen, Herr Zeuge. Nach seiner Fertigstellung wird Ihnen vom Sekretariat das Stenografische Protokoll übersandt. Sie haben dann zwei Wochen Zeit, Korrekturen an der Überarbeitung vorzunehmen oder Richtigstellungen und Ergänzungen Ihrer Aussage mitzuteilen.

Ich darf mich ganz herzlich im Namen aller bei Ihnen bedanken für die sehr lange Befragung, wo Sie uns intensiv Rede und Antwort gestanden haben und detailliert ausgeführt haben, was Sie in Ihrer Erinnerung an Kenntnissen haben. Ganz herzlichen Dank dafür.

Die Beweisaufnahme wird fortgesetzt mit öffentlicher Vernehmung des Zeugen Kai-Uwe Ricke in 20 Minuten - schneller werden wir es nicht schaffen - im Europasaal, also wieder im Raum PLH 4 900; da sind wir gleich wieder. - Herzlichen Dank.

(Schluss des Sitzungsteils Zeugenvernehmung, Geheim: 19.58 Uhr - Folgt Fortsetzung des Sitzungsteils Zeugenvernehmung, Öffentlich)